NEUES LAND

IN KOOPERATION MIT DER ÖSTERREICHISCHEN

BauernZeitung

Donnerstag, 21. März 2026 | Nr. 21
86. Jahrgang | www.neuesland.at

Nachwuchs im Storchennest

Der Storch gehört in vielen Gegenden zum Ortsbild. Die Bevölkerung freut sich, wenn das Nest besetzt ist und Jungstörche nachkommen – wie hier in Stocking.



© GERNOT AMBROSI



© LKÖ/JUNG-LEITHNER

LKÖ-Präsident Im Interview
Ein Gespräch mit Josef Moosbrugger in turbulenten Polit-Zeiten.
2

Agrardiesel kommt heuer
Die Auszahlung der Agrardieselrückvergütung wird vorverlegt.
4

VGT erstattet eine Flut von Anzeigen
Der VGT hat über 1000 schweinehaltende Betriebe angezeigt.
6, 9

Klimawandel und Erntehelfer
Was sind die größten Sorgen der Obst- und Gemüsebauern?
8

Bauer der Woche aus Maggau
Gemüsebauer Martin Platzer erntet jetzt den Spargel.
18

E-Paper. Die Zeitung im vertrauten Stil.
Jederzeit und überall verfügbar.
www.bauernzeitung.at oder in der BZ-App



BZ App-Download

E-Paper *GRATIS* für Bezieher von NEUES LAND

Die aktuelle Ausgabe schon ab Mittwoch-Nachmittag lesen

Schneller Zugriff mit der BauernZeitung-App

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien | Österreichische Post AG, WZ 24Z044681 W | 1,60 Euro

Im Fokus



MARTIN MACHTLINGER
REDAKTEUR
machtlinger@bauernzeitung.at

Bitte essen Sie

Wir lernen es eigentlich in frühester Kindheit: Zum Essen setzt man sich hin, vor sich die Speise, das Nervensystem wird von ganz allein aktiv, regt Speichelfluss und Verdauung an und somit den Hunger. Doch wie vieles, das uns beigebracht wird, scheinen wir auch etwas so Simples wie das Essen zu verlernen. Denn immer mehr Lebensmittelkonzerne setzen auf „trinkbares Essen“. Ein Widerspruch in sich. Kürzlich kaufte Danone den britischen Veggie-Hersteller Huel für knapp 1 Milliarde Euro. Damit sprang die viertgrößte Molkerei der Welt auf diesen Hype auf. Auch in Österreich ist er angekommen: In sämtlichen Spar-Filialen lassen sich Flaschen des Huel-Konkurrenten yFood mit der Aufschrift „This is Food“ finden (auf Deutsch: „Das ist Essen“).

Die Idee der yFood-Gründer entspringt einem stressigen Alltag. Das Getränk soll eine komplette Mahlzeit ersetzen. Jedoch ist es aus mehreren Gründen unvorteilhaft, die Ernährung an eine Plastikflasche anzupassen. Wie eingangs erwähnt, braucht der Körper die richtigen Bedingungen, um Nährstoffe optimal aufzunehmen. Ein pauschaler Ersatz für eine Mahlzeit erschließt sich im Sinne einer ausgewogenen Ernährung ohnehin nicht. So brauchen junge Erwachsene erwiesenermaßen deutlich mehr Energie in ihrem Alltag, während im Alter die Bedeutung der Nährstoffdichte – also das Verhältnis der Nährstoffe zur Energie – zunimmt. Ausgewogene und gesunde Ernährung lässt sich nicht vollends durch ein einziges Getränk austauschen. Das sollte allen Konsumenten dieser Drinks bewusst sein.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf *www.bauernzeitung.at*

1. Neuzulassungen: John Deere holt bei Standardtraktoren auf

2. Engerlinge: Was 2026 auf Betriebe zukommt

3. Konsumenten wollen Einblick: Bauern müssen sich nicht verteidigen

„Finger weg von GAP-Geldern“

LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger im Gespräch über überfällige Kurskorrekturen in der EU, Brüche in der Einkaufskultur des Handels und warum er in politischen Fragen den viel zitierten Hausverstand zunehmend vermisst.

CLEMENS WIELTSCH

Herr Moosbrugger, nach wochenlanger Dürre kam nun endlich Niederschlag. Wie groß ist die Erleichterung?

MOOSBRUGGER: Regen ist gut, aber deshalb ist die Trockenheit nicht vom Tisch. Wir haben ein massives Niederschlagsdefizit. Die entscheidende Frage ist: Was passiert die nächsten Wochen? Es braucht weitere Niederschläge, sonst haben wir ein massives Problem in der Land- und in der Forstwirtschaft. In einigen Kulturen kommen sie schon zu spät. Es gibt Schäden.

Welche Lehren muss die Branche aus solchen Dürre-Ereignissen ziehen?

Gegenfrage: Wer trommelt die Themen Klimawandelanpassung und „Raus aus den Fossilen“ mehr als die Landwirtschaft? Als Interessenvertretung stellen wir passende Bildungs- und Beratungsangebote bereit. Auch das Risikomanagement und die Absicherung sind ein Thema. Eines ist aber auch klar: Den Klimawandel kann die Landwirtschaft alleine nicht bremsen, da muss auch in anderen Bereichen etwas passieren. Es wird viel über den Umstieg auf Erneuerbare geredet, aber wenn es ums Tun geht, dann passiert viel zu wenig.

Dass zu wenig passiert, wird von Kritikern auch über die Ver-

BZ

Folge 9: Stadtbäuerin Irene Maria Trunner öffnet Tür und Tor

Dass Landwirtschaft nicht nur aufs Land beschränkt ist, macht Irene Maria Trunner als Ackerbäuerin mit 100 Hektar Fläche in Wien sichtbar. In der neunten Folge von „Hoftor Auf“ spricht sie über ihr Leben und Arbeiten in der Großstadt. Die Stadtbäuerin ist zudem Vizepräsidentin der LK Wien und erzählt in der aktuellen Folge, wie es sich anfühlt, mit dem Traktor durch Wien zu fahren, mit Generationskonflikten am Hof umzugehen und sich für den Erhalt der Stadtlandwirtschaft einzusetzen. Eine Frau, die sagt, was sie denkt und damit diese Folge besonders hörenswert macht.



Jetzt auf Spotify anhören

Die neunte Folge ist ab sofort auf allen gängigen Podcast-Plattformen verfügbar und markiert gleichzeitig den Abschluss der ersten Staffel. Host Sabine Kronberger bittet zusammen mit der BauernZeitung im Zuge des UN-Jahres der Bäuerinnen regelmäßig Landwirtinnen zum Gespräch. Staffel 2 startet Ende Juni.

handlungen zur nächsten GAP und dem EU-Budget moniert. Ihre Einschätzung?

Der Vorschlag der EU-Kommission im letzten Sommer hat mich erzürnt. Dass man mehr in die Sicherheit investieren muss, ist nachvollziehbar. Aber dass mehr Geld im gesamten EU-Haushalt vorhanden sein soll und zugleich bei der Landwirtschaft gespart wird, da vermisse ich jeglichen Hausverstand. Europa hat vor Jahren einen völlig fatalen Weg eingeschlagen, der dringend nach einer Kurskorrektur verlangt. Wir haben uns bei der Sicherheit auf Amerika verlassen, bei der Energie auf Russland und bei den Rohstoffen auf China und Australien. Und jetzt wollen wir uns bei Lebensmitteln anscheinend auf ein Freihandelsabkommen mit dem Mercosur und der Ukraine verlassen. Das kann nicht der richtige Weg sein.

Ist die Ankündigung der EU-Kommission, Fleischimporte aus Brasilien wegen Rückständen auszusetzen, als diese Kurskorrektur zu verstehen?

Zumindest greift die EU-Kommission endlich unsere Forderung auf, dass Importe von Produkten in die EU verboten werden sollen, die mit Substanzen und Produktionsweisen hergestellt worden sind, die unsere Betriebe nicht verwenden dürfen. Hier ist die Kommission gefordert, tatsächlich zu liefern. Das gilt auch in anderen Bereichen, Ankündigungen gab es auch von Agrarkommissar Christophe Hansen viele. In Richtung GAP ist jedenfalls eines Fakt: Für weniger Geld wird es dieselben Leistungen der Bauern nicht mehr geben.

Immerhin: Auf nationaler Ebene wird der Bauernschaft mit dem Agrardiesel diesen Dezember etwas mehr Unterstützung zuteil. Reicht das?

Aufgrund der aktuellen Situation mit hohen Kosten, niedrigen Erzeugerpreisen und bescheidenen Ertragserwartungen ist die Auszahlung schon 2026 dringend notwendig und daher zu begrüßen. Eine nachhaltige Verbesserung der Lage werden aber nur kostendeckende Preise für die landwirtschaftlichen Produkte und eine Weiterentwicklung der Märkte bringen können. Es wird mit öffentlichem Geld nicht auszugleichen sein, was wir am Markt verlieren.



LKÖ-Chef Moosbrugger sieht bei der „Weiterentwicklung der Märkte" akuten Handlungsbedarf.

FOTO: LKÖ/JUNG-LEITHNER

> „Die Marktsituation und die Frage, wer es bezahlt, müssen immer mitgedacht werden."

Wie soll das funktionieren?

Es gilt Vernunft zu bewahren und nicht ständig mehr von den Bäuerinnen und Bauern zu verlangen. Was sie zu liefern haben, was sie an Anforderungen zu erfüllen haben. Es braucht bei der überbordenden Bürokratie einfach mehr Spielräume im Alltag. Die Vorgaben haben ein Niveau erreicht, das absolut nicht mehr praxistauglich ist. Da darf man sich nicht wundern, wenn der Frust gegenüber Europa ständig zunimmt.

Frust macht sich auch unter Legehennenhaltern breit. Im Handel gibt es nun Frischeier aus Bayern und ungestempelte ukrainische Eier wurden aus dem Verkehr gezogen. Ist die Handschlagqualität der Abnehmerseite verloren gegangen?

Es trifft mit dem Frischei genau jenes Segment, das lange als Erfolgsweg galt. Insofern kann man von einem Dammbruch sprechen. Nichts, was einer funktionierenden Partnerschaft zuträglich ist. Das gilt auch für die ukrainischen Eier aus Käfighaltung. Wenn etwas hier verboten ist, dann haben so erzeugte Lebensmittel in unseren Supermärkten nichts verloren. Hier erwarte ich mir auch Verlässlichkeit. Gerade von namhaften Unternehmen.

Proaktiv mitgemischt wird auch bei den Neuen Züchtungstechniken. Wird Österreich auf die künftig wohl als konventionell deklarierten NGT-1-Sorten verzichten?

Wir sind Teil der EU und was in der EU gilt, muss auch in Österreich gelten. Sonst gibt es wieder einen Alleingang und Österreich läuft Gefahr, Standards zu schaffen, die uns Bauern niemand bezahlt.

Die öffentliche Debatte wird oft wenig faktenbasiert geführt. Wie kann eine Trendumkehr gelingen?

Es reden viele mit, die weder in der Landwirtschaft arbeiten noch von der Landwirtschaft leben. Das ist das Grundproblem. Die Marktsituation und die Frage, wer es bezahlt, müssen immer mitgedacht werden. Das kommunizieren wir auch und sind damit nicht allein.

Das trifft auch auf die Renaturierungsverordnung zu. Wie ist hier der Stand?

Zugestimmt hat bekanntlich die damalige Umweltministerin Leonore Gewessler, und es bestätigt sich unsere scharfe Kritik: Man hat einem Vertrag zugestimmt, ohne dessen Inhalt zu kennen. Bis heute ist die EU außerdem einen Finanzierungsplanung schuldig geblieben. Aus österreichischer Sicht: Wir sind in der Landwirtschaft am nachhaltigsten in Europa unterwegs. Was nicht passieren darf, ist, dass jetzt manche darüber nachdenken, wie man mit GAP-Geldern die Renaturierung finanziert. Finger weg vom Geld der Gemeinsamen Agrarpolitik! Wenn man renaturieren will, dann ist zusätzliches Geld bereitzustellen, um diese Leistungen zu finanzieren.

Agrardiesel kommt doch noch 2026 zurück

Entgegen der ursprünglichen Ankündigung wird bereits heuer eine Rückvergütung an die Bauern fließen. Wie viel und wann genau ausbezahlt wird.

Die Agrardieselrückvergütung wurde bekanntlich bereits im Doppelbudget 2027/2028 als sogenannte „Offensivmaßnahme" – dotiert mit 50 Mio. Euro pro Jahr – fix zugesichert. Wie das Landwirtschaftsministerium am Sonntag informierte, wird die Auszahlung um ein Jahr vorverlegt.

> Die hohe Kostenbelastung besteht jetzt, deshalb brauchen wir schnell Entlastung.
> NORBERT TOTSCHNIG

„Die hohe Kostenbelastung in der Landwirtschaft besteht jetzt, deshalb brauchen wir auch so schnell wie möglich eine Entlastung", erklärte Minister Norbert Totschnig die Gründe für seine Bestrebungen. Aufgrund der „aktuell besonders herausfordernden Situation in der Landwirtschaft" habe er sich mit Bundeskanzler Christian Stocker dafür eingesetzt, dass die Auszahlungen jeweils um ein Jahr vorgezogen werden. Damit wirke man den aktuell hohen Preisen entgegen und stärke die Liquidität der Höfe. „Der Einsatz der Bäuerinnen und Bauern verdient nicht nur Anerkennung, sondern auch verlässliche politische Unterstützung", betonte der Kanzler.



Teurer Diesel macht Sorgen.

Geld kommt mit der Hauptauszahlung

Ursprünglich wäre der in den laufenden Budgetverhandlungen zugesicherte Agrardiesel erst rückwirkend für das jeweilige Jahr, also erstmals wieder im Dezember 2027, ausbezahlt worden.

Das ändert sich nun Ministeriumsangaben zufolge: Die erste Rückvergütung wird demnach bereits im Dezember 2026 gemeinsam mit der AMA-Hauptauszahlung erfolgen. Pro Liter Diesel wird voraussichtlich ein Zuschuss von etwa 16 Cent gewährt. Ob dieser wieder nach dem aus den Vorjahren bewährten Modell in Hektarsätzen abgerechnet wird, ist noch offen. „Details zum künftigen Modell und den Auszahlungsmodalitäten werden aktuell noch verhandelt", verlautet aus dem Ministerium.

„Entscheidend ist, dass die Unterstützung schnell und unbürokratisch bei den bäuerlichen Betrieben ankommt. Gerade unsere kleinstrukturierten Familienbetriebe können steigende Kosten nicht immer weitergeben. Sie müssen wirtschaften können, damit die heimische Lebensmittelproduktion in Österreich stark bleibt", meint dazu Bauernbund-Präsident Georg Strasser. Er sieht in der verfrühten Auszahlung einen Impuls für eine „starke, flächendeckende und familiengeführte Landwirtschaft".



Protest mit rot-weiß-roter Beteiligung durch Weisl und Berlakovich.

EU-Düngeraktionsplan sorgt vorab für Unmut

Der Dachverband der EU-Bauernverbände Copa-Cogeca machte in Straßburg auf die Dramatik der Preisentwicklung bei Mineraldünger aufmerksam.

Am Dienstag stellte die EU-Kommission im EU-Parlament in Straßburg ihren Düngeraktionsplan als Reaktion auf den Iran-Krieg vor. Bereits vorab formierte sich vor dem Parlamentsgebäude eine Kundgebung des EU-Bauernverbandes Copa-Cogeca sowie mehrerer französischer Bauernorganisationen.

Unter dem Motto „Die Düngerkrise der Bauern heute ist morgen die Lebensmittelkrise der Konsumenten" zeigte man sich mit vorab bereits durchgesickerten Details der Kommissionspläne alles andere als zufrieden. Das Papier werde dem Ausmaß der Krise, die sich seit dem Ausbruch des Konflikts im Iran entwickelt hat, nicht gerecht, hieß es.

Österreich war bei der Kundgebung durch Copa-Vizepräsident Nikolaus Berlakovich und die Direktorin des Österreichischen Bauernbundes, Corinna Weisl, vertreten. Sie betonte: „Wenn Düngemittel nicht leistbar oder nicht verfügbar sind, trifft das zuerst unsere Bauernfamilien und danach die Konsumenten. Der CO_2-Grenzausgleich CBAM darf nicht zur nächsten Zusatzbelastung für unsere Familienbetriebe werden." Eine Abwälzung der Mehrkosten auf die Bauern sei nicht tragbar. Berlakovich: „Unsere Bäuerinnen und Bauern können nicht immer mehr Kosten schultern und gleichzeitig mit Importen konkurrieren, die oft unter völlig anderen Bedingungen produziert werden."

CBAM: Aussetzen und Einnahmenbeteiligung

Der Bauernbund fordert auf europäischer Ebene, alle Möglichkeiten zur Entlastung zu nutzen. Eine temporäre Aussetzung von CBAM für Düngemittel sei notwendig, zusätzlich soll es eine langfristige Beteiligung der Landwirtschaft an den CBAM-Einnahmen geben. „Ein finanzieller Ausgleich ist notwendig, zum Schutz der Bauern, aber auch der Konsumenten", so Berlakovich.

Im Hinblick auf den Aktionsplan der Kommission stellt Direktorin Weisl klar: „Unsere Bäuerinnen und Bauern brauchen Lösungen, die auch am Hof ankommen." Ob der Vorschlag der EU-Exekutive solche bereithält, war zu Redaktionsschluss noch nicht klar.

Importstopp auf Raten?

Just zehn Tage nach dem vorläufigen Inkrafttreten des Handelsabkommens mit dem Mercosur streicht die EU Brasilien von der Liste jener Staaten, die tierische Erzeugnisse auf den Binnenmarkt exportieren dürfen. Was das zu bedeuten hat.

CLEMENS WIELTSCH

Die Nachricht, dass Brasilien ab September kein (Rind-)Fleisch mehr in die EU ausführen darf, sorgte in der Vorwoche für einen Knalleffekt. Zahlreiche Boulevardmedien sprangen auf den Zug auf und meldeten – auf Basis von mehr oder weniger validen Quellen – Nachweise in Importchargen, weshalb Brüssel nun die Reißleine ziehe.

Als erstes berichtete die Nachrichtenplattform Euractiv über die Ereignisse. Brasilien wird ab 3. September mit einem Exportverbot für Fleisch in die EU belegt, sofern es nicht nachweisen kann, dass es die EU-Vorschriften zur Antibiotikaresistenz einhält, teilte ein Sprecher der Europäischen Kommission dem Medium mit.

Gefallen ist dieser Beschluss fast schon als reine Formsache. Die EU-Kommission ist auf Basis der Verordnung zu Tierarzneimitteln dazu berechtigt, eine sogenannte „Positiv-Liste“ mit Drittstaaten zu führen, welche lebende Tiere und daraus erzeugte Produkte in die EU einführen dürfen. Konkret sind Rinder, Pferde, Geflügel, Eier, Aquakulturprodukte, Honig und Innereien von der Verordnung umfasst. Zum Schutz vor Antibiotikaresistenzen in der EU-Bevölkerung stehen laut dem Rechtstext nur solche Staaten auf der Liste, welche Tierarzneimittel, vor allem Antibiotika, nicht zur Leistungssteigerung einsetzen und deren Verwendung auch schlüssig belegen können.

Laut der vergangene Woche aktualisierten Liste tun dies etwa 95 Staaten der Welt. Das wurde bereits von den Mitgliedstaaten gebilligt. „Die Kommission bestätigt, dass Brasilien nicht auf der Liste steht, was bedeutet, dass das Land ab dem 3. September keine Waren mehr in die EU exportieren darf“, hieß es aus der Generaldirektion Gesundheit und Lebensmittelsicherheit gegenüber Euractiv.

„Richtiges Signal“

Unter Österreichs Agrarpolitikern fand die Ankündigung des Importstopps großen Anklang. „Wenn in der Produktion Antibiotika verwendet werden, die in Europa nicht zugelassen sind, müssen wir genau prüfen“, erklärte etwa der EU-Abgeordnete des Bauernbundes, Alexander Bernhuber. Bauernbund-Präsident Georg Strasser sprach in einer Aussendung von einem „richtigen und notwendigen Signal“: „Wer tierische Produkte in die EU exportieren will, muss europäische Standards lückenlos nachweisen. Gleiche Produktionsstandards sind die Voraussetzung für gleiche Wettbewerbsbedingungen.“ Unisono mit LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger betonte er die Wichtigkeit engmaschiger Vor-Ort-Kontrollen, um solche Verbote auch „nachvollziehbar“ zu überwachen. Zugleich wurde Tempo bei der Umsetzung eingefordert.

Warum erst im September?

Bleibt die Frage, warum die EU den Importstopp für Brasilien nicht sofort startet, wie dies auch vom EU-Bauernverband Copa-Cogeca gefordert wird. Aus informierten Brüsseler Kreisen ist diesbezüglich zu vernehmen, dass die Kommission erst einen sogenannten delegierten Rechtsakt erarbeiten muss, der wiederum internen Fristensetzungen unterliegt. Auch die effektive Umstellung der Einfuhrkontrollen bedarf demnach Vorlaufzeit. Möglicherweise will man mit dem eben gewonnenen Handelspartner Brasilien aber auch nicht sofort im Clinch liegen. Gegenüber Euractiv betonte eine Kommissionssprecherin, dass man in engem Austausch mit den brasilianischen Behörden sei und mit ihnen zusammenarbeite, um die EU-Standards zu erreichen.



FOTO: LKÖ/JUNG-LEITHNER

Bei Intensivmast sind Hormone in Brasilien Standard. Die EU erließ 1989 ein Verbot.

WIRTSCHAFT

Zucker und Stärke trüben Agrana-Bilanz

Vergangene Woche präsentierte der Frucht-, Zucker- und Stärkekonzern Agrana die finalen Zahlen des mit Februar zu Ende gegangenen Geschäftsjahres. Während die Umsatzerlöse der Unternehmensgruppe im Berichtszeitraum um knapp acht Prozent zurückgingen, konnte das operative Ergebnis um gut sechs Prozent auf exakt 81,2 Mio. Euro gesteigert werden.

Im Bericht findet sich allerdings auch der bereits im April angekündigte Abschlag durch nicht zahlungswirksame Wertminderungen beim Anlagevermögen im Zucker-Standbein wieder. Das Ergebnis aus Sondereinflüssen schlug entsprechend mit einem gut doppelt so hohen Defizit – konkret ein Minus von 74,1 Mio. Euro – zu Buche. Das drückte auch das Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) auf Konzernebene stark, welches somit nur 3,2 Mio. Euro betrug. Zur Einordnung: Im Vorjahr lag das EBIT bei mehr als 40 Mio. Euro.

Das Zuckergeschäft blieb laut CEO Stephan Büttner zwar operativ schwach, zeigte aber dank Restrukturierungsmaßnahmen „erste Verbesserungen“. Das Stärkesegment verzeichnete indes marktbedingt rückläufige Zahlen. Als Zugpferd konnte sich das Segment für Fruchtzubereitungen und Getränke behaupten. Es brachte mehr als die Hälfte des Konzernumsatzes ein. Im laufenden Geschäftsjahr geht die Agrana-Führung übrigens von zumindest stabilen Ergebnissen und einer „deutlichen EBIT-Verbesserung“ aus. 70 bis 90 Mio. Euro werden aktuell prognostiziert.

Aufgegabelt



BERND BRODTRAGER
DIREKTOR DES STEIRISCHEN BAUERNBUNDES
bernd.brodtrager@stbb.at

Der VGT überspannt damit den Bogen

Die Meldung überraschte, als es am Dienstag hieß, dass 1025 einzeln ausgestellte Anzeigen gegen schweinehaltende Familienbetriebe in der Steiermark an die zuständigen Bezirksverwaltungsbehörden zugestellt wurden. Der Grund: Der VGT vertritt die Ansicht, dass Vollspaltenbuchten die gesetzlichen Vorgaben der 1. Tierhaltungsverordnung grundsätzlich nicht erfüllen können, da ein physisch angenehmer Liegebereich nicht vorhanden wäre. Es wurde in den Anzeigen der Verdacht geäußert, dass die über 1000 Betriebe die gesetzlichen Vorgaben nicht einhalten würden. Liest man jedoch in der Gesetzesmaterie die weiteren Punkte zu den grundlegenden und besonderen Anforderungen durch, so halten unsere Schweinebetriebe die gesetzlichen Anforderungen ein. Und nicht nur das: 25 Prozent mehr Platzangebot, strukturierte Buchten, mehr Beschäftigungsmaterial bestätigen, dass sich die Betriebe weiterentwickeln wollen. Es kann jedoch nicht sein, dass eine NGO trotz vieler getroffener Maßnahmen weiter für Verunsicherung und psychischen Druck auf die bäuerlichen Familien und die jungen Hofübernehmer sorgt.

Der große mediale Aufschrei, den sich der VGT damit erhofft hat, ist bis auf einen Kurzbericht in den Abendnachrichten nicht gelungen. Zurückgeblieben ist jedoch eine Behördenlahmlegung in manchen Bezirken. Allein im Bezirk Südoststeiermark sind 381(!) Betriebe betroffen, welche die Bezirksbehörde nun an ihre Grenzen bringt, da jede Anzeige gesichtet werden muss, Akten angelegt werden müssen und weitere behördliche Schritte zu setzen sind. Ersten Erkenntnissen nach bräuchte man dafür rund 20 Veterinärmediziner mehr. Ebenso stellt sich die Frage, woher die persönlichen Daten der Betriebe herangezogen wurden. Die Prüfungen jedenfalls laufen und die Betriebe sollten generell Ruhe bewahren.

Vorname und Aufgabengebiete bleiben gleich

Personelle Veränderung im Steirischen Bauernbund: Alexander Macek zieht es zur ÖVP Leibnitz. Der Oststeirer Alexander Schwab übernimmt seine Agenden.

Seit dieser Woche ist der junge Oststeirer Alexander Schwab als Referent für Agrarpolitik und Öffentlichkeitsarbeit im Steirischen Bauernbund tätig. Zudem übernahm er die Geschäftsführung der Steirischen Jungbauern. Schwab folgte damit Alexander Macek nach, der nach insgesamt 15 Jahren im Bauernbund eine neue Aufgabe in seinem Heimatbezirk Leibnitz annimmt und nach einer Einarbeitungsphase ab September die ÖVP-Bezirkspartei in Leibnitz geschäftlich leiten wird.

Bauernbund-Direktor Bernd Brodtrager und BB-Landesobfrau Simone Schmiedtbauer danken Macek für seine Arbeit: „Er hat den Steirischen Bauernbund über viele Jahre hinweg mit seiner politischen Erfahrung mitgestaltet und zum Wohle der Bäuerinnen und Bauern in unserem Land gearbeitet. Besonders in der Organisations- und Öffentlichkeitsarbeit sowie in der Arbeit mit den Steirischen Jungbauern hat er wichtige Akzente gesetzt.“

Über seinen Nachfolger sagen sie: „Mit Alexander Schwab gewinnen wir einen erfahrenen Fachreferenten, der vielfältige Expertise aus den bisherigen Tätigkeiten im Österreichischen Parlament und der Verbands- und Jugendarbeit mitbringt.“

Der 31-jährige Alexander Schwab kommt aus Großwilfersdorf und bringt umfassende Erfahrung aus dem agrarischen, politischen und gesellschaftlichen Bereich mit. Bereits in seiner Ausbildung setzte der Raumberg-Absolvent einen Schwerpunkt im Bereich Landwirtschaft und vertiefte sein Fachwissen durch mehrere berufliche Tätigkeiten im landwirtschaftlichen Umfeld. Zuletzt war er als Fachreferent für Landwirtschaft in Wien tätig und sammelte davor als parlamentarischer Mitarbeiter wertvolle Einblicke in die politische Arbeit auf Bundesebene.



Andreas Steinegger, Maria Pein, Alexander Macek, Alexander Schwab, Simone Schmiedtbauer und Bernd Brodtrager.



Grazer Volkspartei strebt Kurswechsel in der Stadtpolitik an

In ihrem Wahlprogramm stellt die Grazer Volkspartei vernünftige Themen in den Vordergrund und erteilt der Ideologie und dem Aktionismus der jetzigen Stadtregierung eine deutliche Abfuhr.

Die Grazer Volkspartei präsentierte am Freiheitsplatz ihr Wahlprogramm für die kommende Gemeinderatswahl. Gemeinsam mit Stadträtin Claudia Unger und VP-Geschäftsführer Markus Huber stellte Spitzenkandidat Kurt Hohensinner den „Plan für Graz“ vor. „Am 28. Juni steht Graz vor einer Entscheidung: Weiter mit einer rot-rot-grünen Koalition, die in Kauf nimmt, wie Graz immer weiter zurückfällt. Oder ein Kurswechsel zu einer Graz-Politik mit neuen Ideen und Lösungen“, betonte Stadtrat Hohensinner. Der VP-Spitzenkandidat will für eine Politik stehen, die Verantwortung übernimmt, Probleme löst und Zukunftschancen nutzt: „Ich will eine Stadtpolitik, die Verantwortung nicht abschiebt, sondern übernimmt – und Entscheidungen nicht immer weiter aufschiebt, sondern trifft.“

Hohensinner betonte, dass Graz in vielen Bereichen zurückgefallen sei und dringend neue Perspektiven brauche. Das präsentierte Programm umfasst zehn Themenfelder, von Verkehr über Wirtschaft und Sicherheit bis hin zu Bildung, Stadtentwicklung und Umwelt. „Unser Programm ist davon getragen, dass wir die Vernunft und tragfähige Lösungen wieder in den Mittelpunkt stellen, nicht Ideologie und Aktionismus. Wir wollen die Stadt gemeinsam mit den Menschen weiterentwickeln, nicht über sie drüberfahren“, so Hohensinner.

Plan für Graz

Die Koalition von KPÖ, Grünen und SPÖ wirkt für Stadträtin Claudia Unger mit der Alltagsbewältigung überfordert. Sie sagte: „Wir sind davon überzeugt: Graz kann mehr. Es braucht eine klare Strategie, wohin unsere Stadt sich in Zukunft entwickeln soll. Mit unserem ‚Plan für Graz‘ legen wir Ideen und Konzepte vor, die praxistauglich und umsetzbar sind.“

Neben dem Programm präsentierte die Grazer Volkspartei auch die ersten fünf Wahlplakate der Kampagne. Gemeinsam mit 96 Kandidatinnen und Kandidaten für den Gemeinderat sowie 17 Spitzenkandidaten in den Bezirken will man Graz in den kommenden fünf Jahren wieder nach vorne bringen. VP-Geschäftsführer Markus Huber führte aus: „Unsere Stadt steht vor einer Richtungsentscheidung: Weiter wie bisher mit Stau, Stillstand und einer Politik, die immer mehr Menschen frustriert. Oder ein Kurswechsel mit Kurt Hohensinner an der Spitze. Genau diese Entscheidung stellen auch unsere ersten Plakate in den Mittelpunkt. Für all jene, die nicht zufrieden sind und die sich Veränderung wünschen, kann es am 28. Juni nur eine Option geben: Kurt Hohensinner und die Volkspartei.“

Übrigens: Im 96-köpfigen VP-Team für die Gemeinderatswahl ist auch Bernhard Obenaus. Er geht als Vertreter der Bauern und Bäuerinnen in diese Wahl.

WOLF

Almabtrieb ist die letzte Option!

Der Wolf ist zurückgekehrt. Ein Rechtsgutachten von Universitätsprofessor Roland Norer konkretisiert nun die tierschutzrechtlichen Pflichten von Tierhaltern und Behörden. Über die Schutzmaßnahmen sagt er: „Sie müssen geeignet, notwendig und zumutbar sein.“ Weiters erklärt er: „In Gefahrensituationen hat die Jagdbehörde die Entnahme von Problemtieren anzuordnen.“ Was die Tierschutzbehörde betrifft, so hat diese „das öffentliche Interesse am Erhalt der Almwirtschaft mit dem Tierwohl und den Interessen der Tierhalter abzuwägen“. Seine Schlussfeststellung lautet: „Ein vorzeitiger Almabtrieb stellt die letzte Konsequenz dar.“

IMPORTSTOPP

Ein klares Signal an Südamerika

Die EU stoppt ab September Importe von Rindersteaks und anderen Rinderfiletstücken aus Brasilien. Grund dafür ist der Einsatz verbotener Antibiotika in der Rindermast. Landesrätin Simone Schmiedtbauer begrüßte dieses deutliche Signal an Mercosur-Länder und erklärte dazu: „Der Zugang zum europäischen Markt soll an die gleichen Regeln gekoppelt werden wie unsere bäuerlichen Familienbetriebe sie auch einhalten müssen. Das sollte eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein.“

Termine

Frohnleiten

Gipfelkreuzmesse
Am Pfingstsonntag, 24. Mai, findet um 10 Uhr am Hoaterberg die traditionelle Gipfelkreuzmesse statt. Bläser des Musikvereines Frohnleiten sorgen für die musikalische Umrahmung. Ab Pölz (Eibisberger) am Rechberg ist ein eigener Pendelverkehr eingerichtet.

Klöch

Traminer Open
Am Samstag, 23. Mai, findet am Weingut Radl in Hochwarth das Klöcher Traminer Open statt. Von 15 bis 17 Uhr können sämtliche Traminer-Weine frei verkostet werden. Um 17 Uhr erfolgt die offizielle Eröffnung. Nähere Infos unter www.kloecher-traminer.at

Semriach

Schöckl-Bergmesse
Am Pfingstmontag, 25. Mai, findet um 10.30 Uhr beim Semriacher Schöcklgipflkreuz eine Bergmesse mit Pfarrer Ronald Ruthofer statt. Die „Edelweißblos" sorgt für die musikalische Umrahmung. Die Berg- und Naturwacht, Einsatzstelle Semriach, lädt ein.

Wies

Wo die Kanonen blühen
Warum führen Menschen überhaupt Kriege? Über dieses Thema wird im Theater im Kürbis bei zwei Vorstellungen am 27. Mai um 19.30 Uhr und 31. Mai um 17 Uhr nachgedacht. Texte und Lieder zu diesem Thema geben wertvolle Impulse. Infos: www.kuerbis.at.

Wundschuh

Musikalische Weltreise
Der Gesangverein unter der Leitung von Andreas Galler lädt am 29. Mai um 19.30 Uhr sowie 31. Mai um 17 Uhr zum Konzert „Musikalische Reise um die Welt" im Kulturheim ein. Lieder aus Österreich, Frankreich, Schottland, Island und den USA sind dabei zu hören.

Heuer dreimal knapp an der Frostkatastrophe vorbeigeschrammt

Die schwerwiegenden Folgen des Klimawandels sowie die immer weniger werdenden Pflanzenschutzmittel und Saison-Arbeitskräfte sind die Dauerbrenner bei den steirischen Obst- und Gemüsebauern.

KARL BRODSCHNEIDER

Auf Einladung des Verbandes der Agrarjournalisten in Österreich besuchten Redakteure steirische Gemüse- und Obstbaubetriebe. Dabei machten sie sich ein Bild über die Chancen und Probleme in dieser Branche. Drei Themen sind Dauerbrenner. Das sind zum einen die Folgen des Klimawandels. Heuer schrammten viele Obstbaubetriebe mehrmals an der nächsten Frostkatastrophe vorbei. Franz Riegler, Steiermarks größter Kirschenproduzent, erzählt: „Dreimal haben wir fünf Hektar mit Paraffinkerzen beheizt." Pro Hektar braucht der Oststeirer 300 bis 400 Stück Kerzen. Deren Brenndauer beträgt etwa sechs Stunden. Eine Kerze kostet um die zwölf Euro. „Es ist wichtig, dass wir genug Kerzen auf Lager haben. Was hilft es, wenn wir zweimal Kerzen anzünden und dann gibt es zum dritten Mal Frost und wir können nichts mehr dagegen machen?"

Auch Gemüsebauer Johannes Oberer aus Markt Hartmannsdorf hatte heuer wieder einige schlaflose Nächte. „Zu den Eisheiligen hatten wir in der Ebene minus 2,5 Grad. Im Tunnel mit doppelter Folie ist das kein Problem, im einfachen Tunnel setzen wir die Heizkanone ein. Aber auf den Freiflächen ist das alles ganz schwierig."

Das nächste Problem sind die Pflanzenschutzmittel. Obstbau-Obmann Manfred Kohlfürst betont: „Ohne Pflanzenschutz geht es nicht! Wir brauchen die Pflanzenschutzmittel als Werkzeuge, um produzieren zu können." Seine große Sorge: „Uns fallen immer mehr Pflanzenschutzmittel weg. Wir müssen verstärkt auf Notfallzulasssungen zurückgreifen."



Das Ehepaar Oberer mit zwei Erntehelfern aus Asien.

Helfer aus Drittstaaten

Häufig klagen die Obst- und Gemüsebetriebe auch über fehlende Arbeitskräfte. Die Helfer aus Rumänien, Polen oder Ungarn fallen immer mehr weg oder sind unzuverlässig. Deswegen sind auf den Betrieben in jüngster Zeit auch schon Saisonarbeitskräfte aus Asien (Vietnam, Nepal, Sri Lanka) zu sehen. So auch bei Familie Oberer: „Wir haben Mitarbeiter aus Nepal und Sri Lanka. Sie sind gewissenhaft, fleißig und fröhlich", sagt Johannes Oberer. Allerdings: Für Arbeitskräfte aus Drittstaaten gibt es nur ein bestimmtes Kontingent. „Dieses Kontingent wird heuer nicht reichen. Das wird noch eine Riesenherausforderung", berichtet Kohlfürst.

Umfrage der Woche

In den letzten Jahren haben Spätfröste, Trockenheit und Starkregen auffallend zugenommen.

Glauben Sie, dass sich der Klimawandel künftig immer stärker negativ auf unsere Land- und Forstwirtschaft auswirkt?

Hier geht's zur Umfrage

neuesland.at/umfrage-erntehelfer


Familiengeführte Schweinehaltungsbetriebe haben in der Steiermark lange Tradition.
[© AGRARFOTO.COM]

„Halten uns an geltende Gesetze“

Der Verein gegen Tierfabriken sorgte diese Woche wieder für großes Aufsehen unter den Schweinebauern. Über 1000 steirische Betriebe wurden angezeigt.

Gerade in der Steiermark hat die Veredelungswirtschaft und somit die Schweinehaltung große Bedeutung. Mit viel Engagement und Leidenschaft wird auf den meist familiär geführten Höfen Schweinefleisch produziert. Leider geraten diese Betriebe immer öfter in die Kritik des VGT, so auch in dieser Woche.

Die Aktivisten vom VGT haben mit der Meldung über 1025 Anzeigen gegen Schweinehalter eine mediale Aufmerksamkeit erreicht. Die Argumente sind bekannt und versetzen die steirischen Schweinebauern nicht in Angst und Schrecken. Seitens der Styriabrid und der Schweinehaltung Österreich will man sich das trotzdem nicht gefallen lassen, dass eine Berufsgruppe ständig von einem überschaubaren Kreis in Misskredit gebracht wird. Zuviel Aufmerksamkeit will man dieser seltsamen Gruppierung allerdings auch nicht schenken. Styriabrid-Obmann


[© ARTHUR]
Styriabrid-Obmann Josef Kaiser lässt sich die Vorwürfe nicht gefallen.

Josef Kaiser dazu: „Ich kann dazu nur sagen, dass ich überhaupt nicht weiß, worauf sich der VGT da bezieht. Unsere steirischen Betriebe halten sich an geltende Gesetze. Wir haben eine Tierhalteverordnung, die genau definiert, wie Schweine zu halten sind.“

Bereits viel erreicht

Obmann Kaiser weiter: „Wir in Österreich haben aber jetzt fast 25 Prozent mehr Platz für unsere Schweine, haben strukturierte Buchten, haben weniger perforierte Liegeflächen, haben mehr Beschäftigungsmaterial und darum erschließt sich mir nicht, was es daran noch zu kritisieren gibt.“ Die Tierwohl-Standards werden laut Kaiser immer wieder angehoben – gerade auch durch entsprechende Initiativen der Supermarktketten. Dadurch sei der Anteil an Tierwohl-Schweinen in Österreich in den vergangenen drei Jahren von fünf auf zehn Prozent angestiegen.

Harsche Kritik an der Vorgehensweise des VGTs übt auch Bauernbund-Direktor Bernd Brodtrager in einer ersten Reaktion: „Mit dieser Aktion überschreitet der VGT mittlerweile Grenzen. Es wird Tierleid kolportiert und Familienleid erzeugt. Die Leidtragenden sind somit die jungen Hofübernehmer, die dadurch verunsichert werden und nicht mehr investieren wollen.“

BIOBAUERN

Junge Bauern rittern um den Sieg

Auch heuer wird der Award „Bio-Newcomer 2026“ vergeben. Bis zum 5. Juni kann täglich unter www.bio-newcomer.at abgestimmt werden. „Der Award macht sichtbar, wie engagiert und zukunftsorientiert die nächste Generation der Bio-Landwirtschaft arbeitet“, erklärt Thomas Gschier, Obmann von BIO AUSTRIA Steiermark.

Die drei Finalisten – Biobauernhof Loidl, Biohof Holzer und Bio-Weingut Fischer - wurden nach einem öffentlichen Bewerbungsaufruf von einer Jury ausgewählt, um die steirische Bio-Jugend nach außen zu präsentieren. Der Biobauernhof Loidl in Kaindorf zählt zu den Pionierbetrieben im steirischen Bio-Obstbau. Bereits in den 1980er-Jahren setzten Maria und Fritz Loidl auf die biologische Landwirtschaft. Mittlerweile bewirtschaftet Sohn Tobias den Betrieb.

Thomas und Sonja Holzer aus dem Joglland haben bis zu 9600 Bio-Masthühner am Hof, verteilt auf zwei Stalleinheiten. Zudem werden am Hof zehn Mutterkühe gehalten. Die dritten Finalisten sind die beiden Brüder Bernhard und Klaus Fischer. Sie bewirtschaften in St. Anna am Aigen einen Bio-Weinbaubetrieb.


[© BIO AUSTRIA STEIERMARK]
Jungbauer Tobias Loidl mit Freundin Kathi und seinen Eltern.

Die „Bauernseufzer“ beim Bauernfest in Stiwoll

Die Bauernbund-Ortsgruppe Stiwoll veranstaltet zusammen mit der örtlichen Bäuerinnen-Organisation am 30. Mai ein Fest, bei dem sich der Bauernstand als wichtiger Mitgestalter des örtlichen Gemeindelebens und Lebensmittel-Produzent präsentiert. Unter dem Motto „Ein Hoch dem Bauernstand“ geht es um 19 Uhr in der Sporthalle mit der „Stiwoller Bradlmusi“ los. Ab 20 Uhr tritt die bayrische Kabarettgruppe „Bauernseufzer“ auf. Für Musik sorgen die „Tanngrindler Musikanten“ aus der Oberpfalz, sie sind bei jedem Münchner Oktoberfest ein fixer Bestandteil.

Alle Speisen, die angeboten werden, kommen aus der Gemeinde. Dazu gibt es eine Käseverkostung und eine Weinbar. Karten für diese hochkarätige Veranstaltung gibt es im Gemeindeamt, bei Bürgermeister Alfred Brettenthaler, bei Volksmusikant Bernd Prettenthaler sowie an der Abendkasse. Als Gäste werden auch LK-Präsident Andreas Steinegger und Landesbäuerin Ursula Reiter erwartet.



In Stiwoll feiern am 30. Mai nicht nur die Bauern und Bäuerinnen.



Obstveredelung wird immer mehr zum Standbein

Die Obstveredler-Superstars sind gekürt und kommen aus Vorau, Fehring und Leitring. Wohin geht bei Säften, beim Most und Edelbrand der Trend?

Die Landwirtschaftskammer hat die Top-Obstveredler des Jahres 2026 ausgezeichnet. „Saftproduzent des Jahres 2026“ ist das Mostgut Kuchlbauer aus Vorau. Den Titel „Mostproduzent des Jahres 2026“ holte sich der Obsthof Glanz-Pöltl aus Fehring. Günter Peer aus Leitring erreichte den Titel „Edelbrenner des Jahres 2026“.

SPIELGERÄTE

Schaukel und Klettergerüst

Mit der großzügigen Unterstützung durch die Raiffeisenbank Gleinstätten-Leutschach-Wildon, der BKS Bank sowie durch Christof Oliver Prettner erhielt der Kindergarten Lang neue Spielgeräte. Bürgermeister Joachim Schnabel dankte den Sponsoren.



Die Sponsoren der Spielgeräte.

STEIRERTALK

Zukunft der Stadt Graz

Die Steirische Volkspartei lädt am Mittwoch, 27. Mai, um 18 Uhr zum vierten „SteirerTalk“ in ihre Landesparteizentrale am Grazer Karmeliterplatz ein. Diesmal geht es um die Frage, vor welchen verkehrstechnischen und wirtschaftlichen Herausforderungen die steirische Landeshauptstadt steht und welche Lösungsansätze es dafür gibt. Die beiden Referenten sind die Innenstadt-Händlerin Ulrike Gugel sowie der Stadtplaner Guido Strohecker. Danach Diskussion.

VERKEHRSMITTEL

Steirer fahren gerne Rad

Rund 510.000 Steirerinnen und Steirer ab 15 Jahren nutzen zumindest gelegentlich das Fahrrad als Verkehrsmittel, davon rund 245.000 täglich oder mehrmals die Woche. Dazu kommen noch viele radelnde Kinder und Jugendliche. Das ergab eine VCÖ-Analyse.



Das Radfahren ist sehr beliebt.

WINDENERGIE

Worte der Bestätigung

Der Chef der Internationalen Energieagentur, Fatih Birol, fand bei seinem Österreich-Besuch klare Worte: Österreich müsse bei der Erzeugung von Erneuerbaren stärker diversifizieren. Der Photovoltaik-Ausbau und die Nutzung von Wasserkraft reichen nicht aus. Es braucht zusätzlich mehr Windkraft, die auch im Winter grünen Strom liefert. Das bestätige den steirischen Weg des Windkraft-Ausbaus, sagen LH-Stv. Manuela Khom und Landesrätin Simone Schmiedtbauer.



Die strahlenden Gesamtsieger Günter Peer, Robert Binder, Julia und Michael Kuchlbauer sowie Michael Pöltl mit den Gratulanten. [© LK / FOTO FISCHER]

Sie setzten sich als Gesamtsieger durch und katapultierten sich von 233 Einreichern mit insgesamt 941 eingereichten Produkten an die absolute Spitze. Schon zuvor haben sie – das war Voraussetzung – die jeweilige Landesprämierung Saft, Most und Edelbrand mit Bravour gemeistert und wurden mehrfach zum Landessieger gekürt.

„Immer mehr steirische Obstbauern sehen ihre Zukunft in der Herstellung von modernen Obstweinen, naturbelassenen Säften und feinen Bränden“, unterstrich LK-Präsident Andreas Steinegger. Für rund 150 Obstbauern ist die Obstveredelung zur Hauptproduktionssparte geworden. Sie stellen Obstweine (Moste), Säfte, Edelbrände, Marmeladen, Chutneys, Essig oder Trockenobst her.

Für Verkostungschef Georg Thünauer sind perfekte Qualität auf gleichbleibend hohem Niveau, höchste Professionalität und das Entwickeln von Innovationen das Um und Auf. Voll im Trend liegen, so Thünauer, derzeit gespritzte Säfte, zuckerarme und -reduzierte Fruchtgetränke, reinsortige Moste sowie spritzige Cider und innovative alkoholfreie Getränke. Bei den Bränden dominieren die klassischen Kern- und Steinobstbrände. Immer wichtiger werden jedoch holzfassgereifte Brände und Liköre mit weniger Alkoholgehalt – ein Trend, der sich weiter fortsetzt.

Das Pferd als Arbeitstier steht im Mittelpunkt

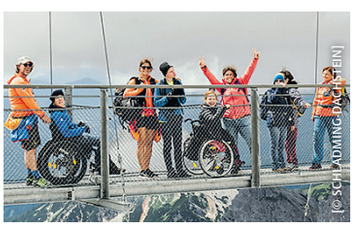
Am Pfingstmontag, 25. Mai, gibt es in Breitenau am Hochlantsch wieder das traditionelle Zugpferdetreffen. Die Gespanne finden sich um 9 Uhr beim Gasthaus Hofbauer in St. Jakob ein. Von dort startet der Festzug durch Breitenau bis zum ehemaligen Gasthaus Klösch in St. Erhard. Um 10 Uhr beginnt der österreichische Holzrücke-Cup, organisiert vom Verein der Österreichischen Holzrücker mit Pferden und Freunden des Arbeitspferdes. Dieser Wettbewerb verbindet Weiterbildung und sportlichen Vergleich auf hohem Niveau. Ziel ist es, die Arbeit mit Zugpferden zu veranschaulichen. Um 13 Uhr werden die Gespanne und Holzrücker auf der Festwiese vorgestellt, der Cup wird dann weitergeführt. Circa um 16.30 Uhr stehen die Sieger fest und es kommt zur feierlichen Siegerehrung. Zusätzlich gibt es auch eine Ausstellung mit Produkten traditioneller Handwerkskunst. Veranstalter des Zugpferdetreffens sind die Pferdefreunde Breitenau.


[© PFERDEFREUNDE BREITENAU]
Ein Höhepunkt ist die Vorstellung der Gespanne.

JUBILÄUM

Gelebte Inklusion

Seit 20 Jahren öffnet der Verein Freizeit-PSO Menschen mit Behinderung die Türen zur alpinen Bergwelt in der Tourismusregion Schladming-Dachstein. Vereinsgründerin Sabine Zach will, dass Menschen mit Beeinträchtigungen Teilhabe an Sport und Natur haben.


[© SCHLADMING-DACHSTEIN]
Menschen mit Beeinträchtigung am Berg.

BERGWIESENFEST

Missionarin sagt „Danke“

Am Sonntag, 31. Mai, findet das Fladnitzer Bergwiesenfest statt. Es beginnt um 10.30 Uhr mit der heiligen Messe, die von Pfarrer Karl Rechberger gefeiert und von der Trachtenkapelle Fladnitz umrahmt wird. Durch das anschließende Programm mit viel Musik führt Lisa Lenz. Dabei wird Sr. Brigitta Raith über ihre 33-jährige Tätigkeit als Missionarin in der Demokratischen Republik Kongo berichten und den Menschen in der Steiermark für deren Unterstützung danken.

FLASCHERLZUG

Große Freude in Stainz

Der „Flascherlzug“ fährt wieder. Dank des Engagements der „Freunde der Stainzerbahn“ und der Unterstützung durch das Land konnte mit der Marktgemeinde Stainz doch noch eine Einigung erzielt werden, die den Weiterbestand der Nostalgiebahn sichert.


[© FURBASS]
Seit 1892 fährt der Flascherlzug.

GENUSSFEST

Entdecken und verkosten

Drei Tage lang stand der Wiener Stadtpark ganz im Zeichen regionaler Kulinarik. Über 100 Manufakturen, Direktvermarktungs- und Gastronomiebetriebe aus ganz Österreich präsentierten den über 150.000 Besuchern ihre Spezialitäten. Auch der Steirer Markus Hillebrand, Obmann des Netzwerk Kulinarik, zog eine positive Bilanz: „Das Genussfestival in der Bundeshauptstadt hat sich zu einem wichtigen Treffpunkt für Produzenten, Gastronomie und Konsumenten etabliert.“

WIR GRATULIEREN

GRAZ UND UMGEBUNG

GROSSSTÜBING

Lange Zeit im Vorstand

Ihren 75. Geburtstag feierte ein langjähriges Vorstandsmitglied des Bauernbundes Großstübing, Katharina Arbesleitner vulgo Rieger. Sie war über 20 Jahre als Schriftführerin sowie Gemeindebäuerin tätig. Sie stand ihrem Mann Anton Arbesleitner in dieser Zeit zur Seite, der die Funktion als Obmann inne hatte. Natürlich wurden ihr persönliche Glückwünsche durch Vertreter des Bauernbundes und Gemeindebäuerin Marianne Prietl überbracht. Frau Arbesleitner wurden als Dankeschön die Anerkennungsurkunde sowie ein regionales Geschenkpaket von Sieder's Genussplatzl überreicht. Wir wünschen der Jubilarin für den weiteren Lebensweg alles Gute, viel Glück und vor allem Gesundheit! KERSTIN ZENZ



WUNDSCHUH

Herzliche Ehrung

Unser treues Bauernbund-Mitglied Vinzenz Greiner vulgo Hafner aus Gradenfeld beging den 80. Geburtstag. Aus diesem Anlass gratulierten Bauernbund-Obmann Stefan Strohrigl und Herbert Lienhart mit einem Bauernkorb. Die Glückwünsche der Gemeinde überbrachten Bürgermeisterin Barbara Walch und Vizebürgermeister Karl Scherz. Für den ÖKB stellten sich Karl Brodschneider und Alfred Suppan als Gratulanten ein. Der Jubilar ist Vater von vier Kindern, achtfacher Opa und dreifacher Urgroßvater. Er hilft auch gerne in unserer Pfarre mit. KARL BRODSCHNEIDER



OSTSTEIERMARK

PERBERSDORF B. ST. P.

Ein Herz für Oldies

Zweifachen Grund zum Feiern gab es im Hause Neuhold vulgo Ploderschuster in Perbersdorf. Anton Neuhold, Initiator des seit 25 Jahren bestehenden beliebten „Anton's Oldtimer-Museum" wurde 80. Gebührend gefeiert wurde im Familien- und Freundeskreis mit vielen Ehrengästen. Obmann-Stellvertreter Rainer Thuswohl überbrachte im Beisein von Bürgermeister Ökonomierat Reinhold Ebner gute Wünsche seitens des Bauernbundes und überreichte ein regionales Geschenk sowie eine Dankesurkunde. Anton ist in der Dorfgemeinschaft – sei es in der örtlichen Feuerwehr, im Seniorenverein sowie im Pfarrleben – fest verankert und der Tradition und dem bäuerlichen Brauchtum sehr verbunden. Seine gesammelten Traktoren und Bauerngerätschaften sowie das angeschlossene Haushaltsmuseum sind sehenswerte Zeitzeugen. Wir wünschen dem fröhlichen Anton weiterhin viel Gesundheit und Freude in der Familie, die seine Leidenschaft tatkräftig unterstützt, sowie Lust und Laune für noch viele Teilnahmen beim örtlichen Faschingsumzug mit seinen Oldies, die Jung und Alt zum Staunen bringen! VERONIKA HÖDL



ST. LORENZEN A. W.

Noch sehr rüstig

Vor kurzem durften wir Alois Luef zu seinem 80. Geburtstag gratulieren. Der sehr zugängliche Pensionist war mit Leib und Seele Landwirt. Auch jetzt ist der sehr rüstige und agile Jubilar fast bei jeder landwirtschaftlichen Veranstaltung in der Umgebung zu Gast. Die Forstwirtschaft war und ist noch immer ein Teil seiner Arbeit. Seit 55 Jahren ist er Mitglied des Steirischen Bauernbundes und hat als Kassier in unserer Ortsgruppe St. Lorenzen am Wechsel wertvolle Arbeit geleistet. Wir wünschen ihm auf diesem Weg nochmals alles Gute zum 80er und viel Glück und Gesundheit für die Zukunft! SANDRA REITERER



ST. MARGARETHEN A. D. R.

Biomasse-Pionier

Erwin Stubenschrott feierte dieser Tage seinen 70. Geburtstag. Stubenschrott ist ein gelernter Stahlbauschlosser, der nach seinen ersten Berufsjahren bei der Gleisdorfer Firma Binder und Co 14 Jahre lang in der Strafvollzugsanstalt Graz-Karlau in der Ausbildung von männlichen Häftlingen in Stahlbauberufen tätig war. 1994 war er dann Mitbegründer und geschäftsführender Gesellschafter der an seinem Heimatort ansässigen Firma KWB Kraft und Energie aus Biomasse. Ab 2016 war Stubenschrott Manager der KEM Hügelland (Klima-Energie-Modellregion). Trotz seiner vielen Aufgaben bewirtschaftet der Vater von acht Kindern mit großer Leidenschaft seine landwirtschaftlichen Flächen organisch-biologisch. Weiters war Stubenschrott Obmann der Solidarregion Weiz und Mitarbeiter in seiner Pfarre als Lektor und Kommunionspender. Er ist als Vorstandsmitglied von proPellets sowie als stellvertretender Obmann des Klimaschutzvereins Energypeace sehr aktiv tätig. Das Leitmotiv von Stubenschrott ist es, „eine enkeltaugliche Zukunft zu gestalten, in der Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz im Mittelpunkt stehen". DIETMAR MOSER

ST. RUPRECHT A. D. R.

Schnapsbrenner

Zum 70. Geburtstag durften der Bauernbund sowie der Seniorenbund Rupert Hütter aus Wollsdorf gratulieren. Rupert ist noch ein rüstiger Altbauer, der seinen Sohn in der Landwirtschaft tatkräftig unterstützt und ein begeisterter GPS-Traktorfahrer ist. Seit 2010 ist er auch Jagdobmann. Seine Familie steht bei ihm an erster Stelle. Er ist auch ein leidenschaftlicher Schnapsbrenner und wurde schon öfters Landessieger. Wir bedanken uns bei seiner Frau Rosemarie für die sehr gute Bewirtung und wünschen dem Jubilar noch viele schöne Jahre und ein Waidmannsheil! ANDREA LAMMER



ST. RUPRECHT A. D. R.

Gemeinsam 110 Jahre

Kürzlich feierte Bernadette Leitgeb (Bild) aus Kühwiesen den 50. Geburtstag. Sie ist ein Familienmensch, mag gerne Blumen und ihren Hausgarten. Sie singt auch beim Kwiesner Chor mit. Wir wünschen unserer Jubilarin noch viele schöne Stunden mit ihrer Familie und viel Freude mit ihrem ersten Enkel! – Weiters gratulieren wir Daniel Matzer zu seinem 60. Geburtstag. Der Bauernbund wünscht ihm noch viel Glück und Gesundheit! ANDREA LAMMER



SÜDSTEIERMARK

ALLERHEILIGEN B. W.

Goldene Hochzeit

In Allerheiligen bei Wildon feierte Josef Felgitscher mit seiner Gattin Maria die Goldene Hochzeit. Herr Felgitscher war über 25 Jahre Bürgermeister. In dieser Zeit entwickelte sich die Gemeinde zu einem Zuzugsmagnet und wurde für viele Menschen ein neuer Wohnort. Bei der positiven Entwicklung hatte Herr Felgitscher einen großen Anteil. Seine Stärke war die Einbindung weiterer Personen und die Gespräche mit den Mitbürgern. Weiters trug seine Mitgliedschaft bei den örtlichen Vereinen zur Beliebtheit bei. So wurde der Jubilar mit vielen Auszeichnungen bedankt. Das Land Steiermark verlieh ihm das Goldene Ehrenzeichen des Landes. Die Gemeinde Allerheiligen bei Wildon ernannte Herrn Felgitscher zum Ehrenbürger. Seine große Unterstützung fand Josef stets von seiner Gattin Maria. Er hat mit ihr, den Kindern und Enkelkinder eine große Freude. Gefeiert wurde gemeinsam auch die Diamantene Hochzeit mit seiner Schwägerin Liesi und Schwager Eduard Neuhold aus Dillach in der Gemeinde Fernitz-Mellach. So fand die Feier im Kreise der Familien statt. Alles Gute und viel Gesundheit!

JOSEF KOWALD



WILDON

Strom und Energie

Kürzlich feierte Gilbert Frizberg die Vollendung seines 70. Lebensjahres. Er ist der Urenkel des Gründers der Hereschwerke. Das Unternehmen hat sich stets mit Strom und Energie beschäftigt. Gilbert Frizberg übernahm schon früh Aufgaben in der Öffentlichkeit. Unter anderem war er Präsident in der Jungen Industrie, Funktionär in der Wirtschaftskammer sowie Mitglied im Nationalrat und Landtag. Der ehemalige Präsident der Wirtschaftskammer Österreich, Christoph Leitl, verlieh dem Jubilar in seiner Eigenschaft als Ehrenpräsident der europäischen Wirtschaft eine Ehrenurkunde für seine Leistungen im Bereich der internationalen Wirtschaft. Landesrat Willibald Ehrenhöfer gratulierte im Namen des Landes Steiermark. Als Besitzer von Acker- und Waldflächen ist der Jubilar auch mit der Land- und Forstwirtschaft sowie mit der Jagd verbunden.

JOSEF KOWALD



Schulterklopfen



KARL BRODSCHNEIDER
CHEFREDAKTEUR NEUES LAND
karl.brodschneider@neuesland.at

Was macht der Klubobmann beim Papst im Vatikan?

Die Wahl zum Klubobmann markierte für Ernst Gödl den Beginn eines neuen Lebensabschnittes. Schließlich steigen damit seine politischen Mitgestaltungsmöglichkeiten, aber auch sein Einblick in verschiedene Lebensbereiche und seine Verantwortung für wichtige Entscheidungen.

Dass er zu Beginn dieses neuen Abschnitts sogar den Segen von Papst Leo XIV. erhielt, ist für ihn mehr als ein glücklicher Zufall. Das passierte so. Vor einigen Wochen hatte die Parlamentarische Versammlung der OSZE zu einer Konferenz nach Rom geladen. Dabei ging es um den Kampf gegen den Drogenhandel und die organisierte Kriminalität. Aufgrund seiner Funktion als ÖVP-Sicherheitssprecher nahm er an diesem Treffen teil. Besonders erfreut war er dann, als alle Teilnehmer der OSZE-Versammlung vom Papst eine Sondereinladung zu einer Audienz im Vatikan erhielten.

Die rund 110 Parlamentarier nahmen diese spezielle Einladung an. Für Gödl war es, wie er nachher erzählte, ein wirklich beeindruckendes Erlebnis, als der Heilige Vater den Saal der Audienz betrat, mit den Teilnehmern betete und einen kurzen Vortrag hielt. Nach dem Segen durfte dann jeder einzeln zu ihm nach vorne treten und ihm die Hand geben. Da fühlte sich Ernst Gödl wirklich gesegnet.

Übrigens war es für ihn das zweite Mal, dass er einem Papst direkt begegnete. Das erste Mal war das im September 1983 der Fall, als Papst Johannes Paul II. Mariazell besuchte. Gödl sang damals im Knabenchor des Bischöflichen Gymnasiums beim Gottesdienst auf dem Platz vor der Basilika.

Diese Woche vor Pfingsten war für Ernst Gödl auch deswegen spannend, weil der Nationalrat an zwei Tagen tagte und er am Dienstag das erste Mal die Klubsitzung leitete. Am Wochenende ist er dann wieder in seinem Heimatbezirk Graz-Umgebung und besucht zu Pfingsten den Frühschoppen der Feuerwehr Wundschuh und das LJ-Fest in Eggersdorf.

SCHWARZAUTAL

Vier Geburtstage

In den vergangenen Tagen begingen Hilde Büchsenmeiser aus Schwarzau den 75. Geburtstag sowie Anton Schantl vulgo Pantsch aus Wölferberg den 60. Geburtstag. Wir wünschen ihnen alles Gute! – Im Mai feiern noch zwei weitere Geburtstagskinder aus unseren Reihen jeweils einen Runden. Das sind Elisabeth Prutsch (90. Geburtstag) aus Marchtring sowie Herbert Prutsch (70) vulgo Baschl aus Marchtring. Wir wünschen alles Gute! DANIELA PLATZER

WESTSTEIERMARK

KROTTENDORF-GAISFELD

Erfolgreich mit Kürbis

Karl Strommer vulgo Wagner aus Gaisfeld feierte Mitte Mai seinen 70. Geburtstag. Die beiden Ortsbauernräte Josef Jocham und Josef Langmann überbrachten dem Jubilar ein Geschenk und bedankten sich mit einer Urkunde für seine langjährige Mitarbeit und Mitgliedschaft. Karl ist nicht nur als erfolgreicher Kürbisbauer und helfende Hand in allen Lebenslagen bekannt, sondern auch als liebevoller Familienmensch. Der Bauernbund Krottendorf- Gaisfeld entbietet dem aktiven 70er und leidenschaftlichen Jäger viel Gesundheit, Glück und Segen und wünscht ihm im neuen Lebensjahr viel Schaffenskraft bei all seinen Vorhaben. VERONIKA LANGMANN



ST. MARTIN A. W.

Vulgo Schablpflödl

Kürzlich feierte Johann Horst Gspurning vulgo Schablpflödl in Kleinwöllmiß den 60. Geburtstag. An seinem Ehrentag wurde er bereits in den Morgenstunden aufgeweckt, ab den Mittagsstunden fanden sich viele Gratulanten, Freunde, Bekannte und Wegbegleiter bei ihm ein, um gemeinsam diesen Tag zu feiern. Es war fast ein kleines Dorffest. Der dreifache Vater und Großvater bewirtschaftet seinen Betrieb mit Milch- und Forstwirtschaft gemeinsam mit Gattin Margret und den Kindern. Die Hofnachfolge ist mit Tochter Karin und Schwiegersohn Peter gesichert. Seine Leidenschaft gilt seit der Kindheit der Forst- und Waldwirtschaft. So ist er auch Obmann des Waldverbandes Region West und Aufsichtsrat des Waldverbandes. Seit 32 Jahren ist er bereits Obmann des örtlichen Bauernbundes und war mehr als zwei Jahrzehnte als Kammerrat tätig. Im Dorfleben von St. Martin ist Horst eine echte Größe – ob als Vorbeter und Mesner in der Kirche, als Obmann der Nahwärmegenossenschaft, als Organisator des Dorfkirtags und Helfer, wenn Not am Mann ist. Seine besondere Stimme konnten wir bei der Feier hören, da er Mitglied mehrerer Chöre ist. Neben dem örtlichen Bauernbund und dem Waldverband Steiermark stellten sich auch seitens des Bezirkes Kammerobmann Markus Kollmann und Bezirksgeschäftsführer Christian Hiebler als Gratulanten ein und dankten ihm für seine jahrzehntelange Tätigkeit in der Standesvertretung. Wir wünschen ihm Gesundheit und Gottes Segen für noch viele schaffensreiche Jahre!

CHRISTIAN HIEBLER



OBERSTEIERMARK

LANDL

Zwei Siebziger

Gleich zwei Mitgliedern durfte der Bauernbund Landl zu ihrem 70. Geburtstag gratulieren. Den Anfang machte Hubert Feldbauer. Durch seine Tätigkeit als Milchtankfahrer für die Ennstal Milch ist er vielen Landwirten bekannt. Für seine Verlässlichkeit und seinen lockeren Schmäh war er allseits beliebt. Der zweite Siebziger ist Guntram Frois aus der Krippau. Als erfolgreicher Braunviehzüchter konnte er zahlreiche Zuchterfolge am Betrieb erreichen. Der Bauernbund Landl wünscht den beiden Jubilaren alles Gute! KARL STANGL





THÖRL-ETMISSL

15 Jahre Gemeindebäuerin

Unsere langjährige Gemeindebäuerin Hermine Illmayer feierte ihren 70. Geburtstag. Sie war 15 Jahre lang Gemeindebäuerin. Viele schöne gemeinsame Aktivitäten wie Ausflüge oder Wandertage wurden unter ihrer Führung gemacht. Viele Erntedankkronen wurden gebunden, Mehlspeisen und Kekse gebacken. Ihre Familie und ihr großer Verwandtenkreis spielen eine wichtige Rolle in ihrem Leben, die in allen Situationen, ob fröhlicher oder trauriger Natur, einen großen Halt geben. So wurde auch dieser runde Geburtstag ausgiebig gefeiert und wir Bäuerinnen durften in größerer Runde einen geselligen Nachmittag bei Hermine verbringen. Wir danken für ihr Engagement in der Bäuerinnenorganisation und wünschen Hermine noch viele schöne Jahre mit ihren Lieben. Der Bauernbund bedankt sich auch für ihre Treue und langjährige Mitgliedschaft. ELFI WÖLS



THÖRL-ETMISSL

Frohnatur

Vor kurzem feierte Margarethe Angerer in fröhlicher Runde ihren 70. Geburtstag. Gretl führte viele Jahre gemeinsam mit ihrem Mann Erich eine Nebenerwerbslandwirtschaft mit Milchkühen. Der Milchtank musste immer von Gretl zur Sammelstelle gebracht werden. Die Milchviehhaltung wurde aufgegeben, einige Pferde wurden für die Enkelkinder angeschafft. Die Betreuung ihrer fünf Enkelkinder war ihr immer ein großes Anliegen, auch heute noch hat die Familie einen großen Stellenwert in ihrem Leben. Mit all ihren Lieben wurde ausgiebig gefeiert. Auch die Bäuerinnen und Vertreter des Bauernbundes waren dazu eingeladen. Wir bedanken uns für ihre langjährige Mitgliedschaft beim Bauernbund und wünschen ihr weiterhin viel Freude, Gesundheit und dass sie sich ihren Humor bewahren möge.

ELFI WÖLS



WIR TRAUERN

GNIEBING-WEISSENBACH

Anton Amschl

Im Alter von nur 54 Jahren starb unser Obstbaumeister Anton Amschl. Toni war ein geselliger und hilfsbereiter Nachbar, der jeden unterstützte, wenn er gebraucht wurde. Seine Liebe galt dem Obstbau und dem Wald, wo er von früh bis spät im Einsatz war. Er hatte aber auch die Vorliebe, immer wieder Neues auszuprobieren und umzusetzen. Blauglockenbäume waren überall auf seinem Betrieb anzufinden. Tonis Leidenschaft war die Feuerwehr, für die er stets einsatzbereit war. Für jeden guten Ratschlag, sei es beim Rüsthausbau oder Ankauf eines neuen Löschfahrzeuges, waren die Feuerwehrkameraden stets dankbar. Der Bauernbund Gniebing-Weißenbach bedankt sich für die Mitgliedschaft und wird Toni stets in guter Erinnerung bewahren. JOHANN GÖLLES



ST. LORENZEN A. W.

Josef Klampfl

Am Karfreitag ist Josef Klampfl aus Köppel verstorben. Er war 25 Jahre Mitglied des Steirischen Bauernbundes. Als fleißiger Nebenerwerblandwirt war Josef oft bei der Forstarbeit oder in Greinbach beim Kälbermarkt anzutreffen. Sein Lebensstil war stets bescheiden. In der Pension freute er sich allerdings über den einen oder anderen Ausflug mit seiner Familie, besonders den Enkeln und dem Seniorenbund. Die Ortsgruppe St. Lorenzen am Wechsel bedankt sich für die langjährige Mitgliedschaft und spricht der Trauerfamilie ein inniges Beileid aus. SANDRA REITERER



ST. MARTIN-ST. ULRICH

Maria Reiterer

Unsere Ortsgruppe St. Martin-St. Ulrich muss sich leider von unserem langjährigen Mitglied Maria Elfriede Reiterer vulgo Sillyhansl aus Bergla verabschieden. Sie war im 94. Lebensjahr gestorben. Frau Reiterer war 73 Jahre lang Mitglied des Steirischen Bauernbundes. Mit viel Fleiß und Willen hat sie den Hof weiterentwickelt und stetig vergrößert und modernisiert. Der Betriebsschwerpunkt liegt auf den Sparten Milch, Forst- und Teichwirtschaft. Sie hat nie aufgegeben – trotz des frühen Tod ihres Mannes. Solange sie konnte, machte sie noch den Garten, half in der Küche und war im Herbst im Obstgarten anzutreffen. Der Bauernbund sagt noch einmal Danke für ihr Mitwirken. GEORG KOCH



ST. MICHAEL I. O.

Josef Schachner

Kurz nach seinem 85. Geburtstag starb unser langjähriges Bauernbundmitglied Josef Schachner vulgo Moar im Greith. Sepp, wie er von uns allen genannt wurde, erblickte mitten in den Jahren des Zweiten Weltkrieges das Licht der Welt und wuchs mit seinen Geschwistern am Hof „Moar im Greith“ auf. Nach der Hofübernahme standen der Neubau des Wohnhauses und der Bau des Stallgebäudes an. Aus der Ehe mit seiner Gattin Maria entsprangen fünf tüchtige Kinder, wobei er den Betrieb an seinen Sohn Bernhard übergab. Im Mittelpunkt seines Lebens standen die Familie, die Landwirtschaft und der Wald. Als hervorragender Braunviehzüchter machte sich Sepp über die Grenzen hinaus einen berühmten Namen. Im Nachruf, den die Familienmitglieder verfassten und der von Pfarrer Martin Schönberger vorgelesen wurde, wurde auf sein Leben und Wirken eingegangen. Die Bauernbund-Ortsgruppe St. Michael dankt dem Verstorbenen für 65 Jahre Mitgliedschaft und stetige Treue zu unserer Standesorganisation. Unser Mitgefühl gilt aber in dieser schweren Zeit seiner Gattin Maria, seinen Kindern und der gesamten Familie. GERHARD MÖTSCHELMAYER



ST. PETER O. J.

Sigrun Frewein

Im Alter von 86 Jahren starb Sigrun Frewein. Sie war eine starke, kluge und engagierte Persönlichkeit, die in vielen Bereichen ihres Lebens Spuren hinterlassen hat. Als Lehrerin prägte sie über viele Jahre hinweg zahlreiche Menschen mit ihrem Wissen, ihrem Gerechtigkeitssinn und ihrer Leidenschaft für Geschichte und die englische Sprache. Ihr großes Interesse an Politik, Kultur und Weltgeschehen sowie ihre Offenheit und Neugier zeichneten sie ebenso aus wie ihr feiner, spitzfindiger Humor. Neben Familie und Beruf engagierte sie sich über viele Jahre hinweg mit großem Verantwortungsbewusstsein und persönlichem Einsatz bei den VP-Frauen und bekleidete dabei folgende Funktionen: Bezirksleiterin von 1979 bis 1991, Landesfinanzreferentin von 1980 bis 1987 sowie Landesleiterin-Stellvertreterin von 1987 bis 1991. Wir werden Frau Frewein stets ein ehrendes Gedenken bewahren. LISA GRILLITSCH



ST. RUPRECHT A. D. R.

Johann Friedl

Wir mussten uns von unserem langjährigen Mitglied Johann Friedl aus Wolfgruben verabschieden. Er war im 91 Lebensjahr verstorben. Johann war 63 Jahre lang Bauernbundmitglied. Er arbeitete bis ins hohe Alter fleißig am Hofe mit. Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt in dieser schweren Zeit seiner ganzen Familie. ANDREA LAMMER



VEITSCH

Gottfried Scheikl

Wir mussten von unserem langjährigen Mitglied Gottfried Scheikl vulgo Scheiklbauer Abschied nehmen, der im Alter von 83 Jahren verstorben ist. Er wuchs am Scheiklhof im Pretalgraben auf und übernahm 1968 mit seiner Frau Gundi den elterlichen Betrieb. Mit großem Einsatz widmete er sich der Land- und Forstwirtschaft sowie der Jagd, die ihm stets eine besondere Herzensangelegenheit war. Neben der Arbeit am Hof engagierte er sich auch für die Gemeinschaft und war unter anderem Gründungsmitglied mehrerer Agrargemeinschaften sowie viele Jahre als Obmann tätig. Trotz gesundheitlicher Rückschläge blieb er seiner Familie eng verbunden. Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt seiner Frau Gundi, seinen Kindern sowie allen Angehörigen. SYLVIA PFANNHOFER



Mit knapper Not der Gefangenschaft entronnen

Leopold Mittelbach, ein ehemaliger Hauptmann der Artillerieabteilung der 118. Deutschen Jägerdivision, erzählte einst einem Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark, was er am Ende des Zweiten Weltkrieges beim Marsch durch die Südweststeiermark erlebt hatte.

HERBERT BLATNIK

Unsere Division, 9000 Mann Kampfstärke, war seit 1943 auf dem Balkan im Einsatz, hauptsächlich gegen kommunistische Partisanen. Im März 1945 kam sie zur großen Abwehrschlacht um den Plattensee gegen die Rote Armee zum Einsatz. Nach dem Karsamstag mussten wir nach argen Verlusten nach Slowenien zurückweichen. Nachdem noch in den letzten Kriegstagen viele Männer in den Weinbergen von Luttenberg verblutet waren, wurde die Division aufgelöst.“ So beginnt Leopold Mittelbach, ein ehemaliger Hauptmann der Artillerieabteilung der 118. Deutschen Jägerdivision, seine dramatische Erzählung.

Am 6. Mai 1945 setzten sich die einzelnen Einheiten weiter nach Westen ab. Das letzte Ziel der Soldaten war, Kärnten zu erreichen und sich den englischen Truppen zu ergeben. Ein Teil marschierte durch das Drautal, ein anderer, etwa 2000 Mann, setzte sich durch die Süd- und Weststeiermark ab. „Ich wollte auch über Arnfels, Eibiswald und Deutschlandsberg über die Koralpe Kärnten erreichen. Ich war Chef einer Batterieeinheit und Regimentsadjutant und fuhr mit anderen in einem Kübelwagen. Wir hatten noch ein paar leichte Gebirgshaubitzen, einige Lastautos und einige Krads. In Arnfels jubelten uns die Leute zu und wir organisierten sogar einen geordneten Vorbeimarsch vor ihnen, obwohl wir schon sehr erschöpft waren. Nach Oberhaag wurden wir aus dem Wald unter dem Remschnigg von Partisanen beschossen, aber nicht getroffen. Dabei gab unsere Batterie den letzten Schuss aus einer 10,5 Haubitze ab.“

In Eibiswald am 9. Mai angekommen, trennte sich der Regimentsstab, etwa 80 Mann, von den Soldaten und übernachtete im Eibiswalder Schloss. Der Großteil der Mannschaften schlug irgendwo in der Umgebung Zelte auf oder durfte bei Bauern übernachten. Dass der Krieg schon am Vortag beendet war, wussten wir. „Ich kann mich erinnern, dass wir am nächsten Tage, am 10. Mai, frühmorgens abmarschieren wollten. […] Unser nächstes Ziel war Wolfsberg im Lavanttal. Etwas fiel uns in Eibiswald auf: Es war kaum jemand von der Zivilbevölkerung zu sehen, die Leute hatten wahrscheinlich Angst. Es ging das Gerücht um, die Russen würden bald eintreffen. Plötzlich hörten wir Schüsse. Dann kam ein Melder aufgeregt zu uns und sagte, dass der Ort von Partisanen besetzt und wir eingeschlossen waren. Das war so etwa um 5 Uhr.

Oberst Gertler, unser Chauffeur und ich fuhren daraufhin als Parlamentäre mit einer weißen Fahne in den Markt hinunter und wurden in das Quartier der Partisanen gebracht, die übrigen warteten im Schloss. Soviel ich weiß, war das Quartier der Partisanen in einem Gasthaus. […] Ein Einheimischer [der kommissarische Bürgermeister Richard Lang] war als Dolmetscher dabei. Ein Partisanenoberst sagte zu uns, dass wir uns ergeben müssten. Wir erwiderten, dass wir nicht daran dächten und wollten zum Schloss zurück. Die Partisanen machten uns aber klar, dass wir schon ihre Gefangenen wären und uns niemand mehr helfen könnte, weil sich unsere Soldaten längst über die Koboldhöhe abgesetzt hatten. Später erfuhren wir, dass diese aus Angst vor den Russen schon in der Nacht abmarschiert waren.

Oberst Gertler verhandelte mit den Partisanen, aber es schien aussichtslos. Ich durfte einmal vor das Haus treten. Da hatte ich eine Idee. Ich ging bald wieder in das Gastzimmer und machte eine zackige Meldung: ‚Herr Oberst, unsere Soldaten sind noch da!‘ ‚Woher wissen sie das?‘ ‚Ich habe zu einem Sturmgeschütz auf der Koboldhöhe hinaufgeblinkt und sie haben zurückgeblinkt: Wenn wir nicht in einer Stunde frei sind, wird der Ort unter Feuer genommen.‘ In Wirklichkeit habe ich die Blinkzeichen nur erfunden, hab‘ nur einen LKW auf der Anhöhe gesehen, der mit etwas Phantasie fast wie ein Sturmgeschütz aussah. Unser Oberst rief: ‚So ein Geschütz kann den ganzen Markt in Trümmer schießen!‘ Worauf die Partisanen alle vor das Haus liefen und auf die Anhöhe schauten.

Eine unglaubliche Dramatik setzte dann ein. Die Partisanen berieten sich aufgeregt untereinander. Der Bürgermeister rief laut, alle Kriegsjahre hindurch wäre dem Ort nichts passiert und jetzt, nach dem Ende des Krieges, sollte der Ort auf einmal beschossen werden. Das war den Partisanen anscheinend auch nicht ganz geheuer und sie meinten, dass wir gehen könnten. […] Wir meinten, dass wir mit unseren Männern nicht alleine durch den Ort hinunterfahren wollten, dass vor uns und hinter uns einige Partisanen mit einer weißen Fahne gehen sollten. Wir vermuteten nämlich, dass sich in den Häusern schon viele Partisanen einquartiert hatten, die uns hätten beschießen können.

Um 10 Uhr vormittags etwa fuhren wir also langsam den Ort hinunter, vor und hinter uns einige Partisanen mit einer weißen Fahne. […] Vorher bekamen wir noch einen handgeschriebenen Passierschein mit. Der Inhalt lautete, dass wir ungehindert gegen Nordwesten fahren konnten und wir uns den anglo-amerikanischen Truppen ergeben würden.

Als wir aus dem Markt abzogen, wussten wir 80 Mann, dass wir alle beisammenbleiben mussten. Wir hatten damals noch drei LKW, einen PKW und zwei Motorräder mit Beiwagen. Nicht alle von uns hatten Platz zum Aufsitzen und mussten marschieren. Außerdem hatten wir auf den Lastautos noch einige Verwundete. Ich saß in einem Beiwagen am Schluss des Zuges und sicherte nach hinten. Auf der Höhe zwischen Eibiswald und Wies fragte mich der Oberst, wo denn nun das Geschütz stünde, das ich gesehen hatte. Da erst sagte ich ihm, dass das alles nur eine Kriegslist war, dass es dieses Sturmgeschütz gar nicht gab. Darauf meinte der Oberst, dass ich in meinem ganzen Leben noch nie so schön gelogen hätte.

Auf der Straße zwischen Wies und Schwanberg trafen wir wieder auf kleinere Gruppen unserer Soldaten. […] Kurz vor Hollenegg wollten einige Männer der österreichischen Widerstandsbewegung unsere Kolonne aufhalten. Sie sagten auch, dass niemand mehr von uns lebend über die Koralm käme, überall wären schon die Russen. […] Die Drohung nahmen wir ernst. Wir sahen auch einen Zug vorbeifahren, auf dessen Waggons schon russische Geschütze waren. Wir wussten also, dass es höchste Zeit für uns war.

Tatsächlich hatten wir bald eine gefährliche Begegnung mit den Russen. Auf einmal [nach der sogenannten Prietl-Kurve] hörten wir einen lauten Knall. Wir waren gerade in der Nähe eines großen Heustadels, da hörten wir aus dem Wald vor uns das laute Aufheulen eines Motors. Wir wussten, das war das Starten eines russischen Panzerspähwagens. Sofort fuhren wir mit dem Kübelwagen in den Heustadel hinein und tarnten ihn schnell mit Heu. Die ganze Kolonne ging irgendwie in Deckung. Dann kam jemand vom Divisionsstab zu mir und sagte, dass vor ihnen die Russen wären und ich, der ich gut serbokroatisch sprach, mit ihnen verhandeln sollte. Oberst Gertler, der als Sudetendeutscher auch fließend tschechisch sprach, und ich gingen also nach vorne, natürlich mit erhobenen Händen.

Da fuhren vor uns aus dem Wald zwei russische Panzerspähwagen heraus auf die Wiese. Ein russischer Offizier kam uns entgegen und sagte, wir könnten weiter nach Graz fahren mit ihm, wir sollten auf sein Fahrzeug klettern. Ich sagte, dass das nicht ginge, da wir noch circa 140 Mann hinter uns hätten, die wir nicht im Stich lassen wollten. Außerdem konnten wir uns schon denken, wie diese Hilfe in Wirklichkeit ausgesehen hätte.

Während wir mit dem Russen noch sprachen, feuerte



© SAMMLUNG MITTELBACH, GRAZ

Der Artillerieoffizier Leopold Mittelbach, 1943

irgendein Idiot hinter uns eine Panzerfaust auf eines der Kettenfahrzeuge ab. Sie detonierte genau dazwischen. Wir warfen uns sofort in den Straßengraben, der Offizier lief zum Wald zurück. Einer der Panzerspähwagen fuhr sofort auf uns los und wollte uns zermalmen, wir entkamen aber. Wir rechneten nun mit einem argen Gemetzel, die russischen Wagen drehten aber zum Glück um und verschwanden wieder im Wald.

Wir trieben uns dann alle zur höchsten Eile an und fuhren über Leibenfeld in Richtung Trahütten. Auf halber Höhe schauten wir einmal ins Tal runter und wurden dabei Zeugen eines Dramas. Wir sahen mit unseren starken Artillerieferngläsern, dass unsere 2. Batterie, eine motorisierte Einheit unserer Division, auf einer großen Wiese von russischen Panzern eingeschlossen wurde und dabei einige hundert Mann in Gefangenschaft gerieten. Obwohl also der Krieg schon zu Ende war, begann für sie ein Leidensweg, den viele nicht überlebten. […]

Eine halbe Stunde danach wurde es für uns wieder gefährlich. Ein Russenpanzer fuhr uns auf den Berg nach und kam uns gefährlich nahe. Wir hörten noch, wie sie uns etwas nachschrien. Auf unseren Fahrzeugen durften nur mehr die Maroden sein, wir liefen hinterher. Jetzt ging es um alles. Hin und wieder hörten wir Schüsse hinter uns. Einige von uns schafften diese Jagd nicht mehr und blieben zurück. Über ihr Schicksal wissen wir aber nichts. Je weiter es auf Trahütten zuging, desto mehr machte uns die Straße zu schaffen. Zum Teil lag noch Schnee darauf. Wo sie schlecht geschottert war, blieben die Fahrzeuge stecken. Noch vor Trahütten gingen die meisten von der Straße weg in den Wald, weil wir nicht von den Russen abgeknallt werden wollten.

Die nächste Kommandobesprechung war im Liechtenstein-Forsthaus in Glashütten, wo wir am frühen Morgen völlig erschöpft ankamen. Wir hatten kaum geschlafen, weil es uns aus Angst immer weitertrieb und weil es sehr kalt war. Zum Teil verbrachten wir die Nacht auf den Bäumen, das war am sichersten. Mit unseren Koppeln gurteten wir uns an, damit wir beim Einschlafen nicht vom Baum herunterfielen.

Als wir im Forsthaus um einen Tisch mit einer großen Landkarte herumstanden, kam plötzlich ein Oberst die Tür herein und rief: „Die Russen sind da!“ Er war auch von einem Russen angeschossen worden. Wir machten uns aus, welchen Weg wir ins Lavanttal nehmen sollten. Schnell packten wir alles zusammen und machten, dass wir fortkamen. […] Wir waren total entnervt, hatten nur mehr ein Ziel, nämlich lebend Kärnten zu erreichen. Wir wussten ja aus Berichten, dass es auf der Alm von Partisanen nur so wimmelte. Im letzten Wald unter der Weinebene versteckten wir uns wieder in den Bäumen und warteten auf die Nacht. Nach Mitternacht marschierten wir dann nach St. Leonhard hinunter und weiter nach Wolfsberg. Dort begaben wir uns zur englischen Kommandatur. Ein englischer General hörte sich unsere Geschichte an. […] Schließlich sagte er, dass er gerne mein Artillerieferngläs, das ich umgehängt hatte, haben möchte. Ich schenkte es ihm, bat ihn aber, dass uns ein Jeep nach Friesach bringen sollte, worauf er einwilligte. Wir durften sogar unsere Pistolen behalten, um uns zu wehren, wenn wir beschossen würden. […]

In Völkermarkt war „alles voll mit Partisanen“, sie waren gerade bei einer Siegesfeier, die meisten stockbesoffen. Als wir durch eine Menschenmenge durchfahren mussten, wollten sie uns aus dem Wagen reißen, traten aber wieder zurück, als sie sahen, dass wir unsere Pistolen schon in der Hand hielten. Der Fahrer fuhr wie der Teufel durch, ein Wunder, dass er niemand überfuhr. Endlich kamen wir in Friesach an und wurden ins Lager St. Veit an der Glan interniert, bis zum 15. November 1945.

Durch die Blume

Blumen sind weit mehr als nur dekoratives Beiwerk, sie sind Akteure in der Geschichte. Die Ausstellung „Durch die Blume. Geschichten vom Schenken“ im Volkskundemuseum am Paulustor lädt Besucher dazu ein, das vertraute Bild des Blumenschenkens zu hinterfragen und neu zu entdecken. Die Ausstellung ist Teil des Themenschwerpunkts BLOOM im Universalmuseum Joanneum und Kunsthaus Graz.



[© UNIVERSALMUSEUM JOANNEUM/J.L. KUGEK]

Chöre im Einsatz

Mit dem internationale Chorfestival „Voices of Spirit“ wurde Graz erneut zum Treffpunkt der internationalen Chorszene. Mit insgesamt 19 Konzerten, fünf Workshops, vier Masterclasses und Veranstaltungen an 14 Spielorten zählt das Festival mittlerweile zu den bedeutendsten Chorfestivals. Landeshauptmann-Stellvertreterin Manuela Khom eröffnete diese Veranstaltung.


[© LAND STEIERMARK]

Besondere Pfingsten

Das Haus der Stille in Heiligenkreuz am Waasen lädt von 22. bis 24. Mai unter dem Motto „Mit großem Brausen“ zu einem besonderen Pfingstwochenende ein. Anlass ist der bevorstehende Umbau des Hauses, der mit einem vielseitigen Programm gefeiert wird. So gibt es neben dem offiziellen Spatenstich auch ein Benefizkonzert am Samstag um 18 Uhr sowie einen Benefiz-Kunstmarkt.


[© HAUS DER STILLE]

Der einzige Gemüsebauer in der Gemeinde

Mitten im Ackerbaugebiet in Schwarzautal hat sich Martin Platzer dem Gemüsebau verschrieben. Seit einigen Jahren wird auch Spargel angebaut.

KARLHEINZ LIND

Nahezu im Minutentakt fahren die Autos in den Hof der Familie Platzer in der Gemeinde Schwarzautal. Vor dem Wirtschaftsgebäude steht nämlich ein Kühlschrank mit eigenem weißen und grünen Spargel, der selbst entnommen werden kann. Martin Platzer dazu: „Eigentlich ist die Idee in der Corona-Zeit geboren worden. Aber diese einfach Methode des Ab-Hof-Verkaufs hat sich bewährt.“

> „Wir haben sogenannte kalte Folienhäuser, sie werden also nicht beheizt. Nur für die Paradeiser gibt es eine Notheizung.“
> MARTIN PLATZER

Als Absolvent der ehemaligen Obstbauschule Wetzawinkel bewirtschaftet er gemeinsam mit Gattin Julia und seinen Eltern Martina und Gerhard einen Gemüsebaubetrieb. Den Grundstein dafür legten die Eltern im Jahr 1992. Der ausgebildete Obstbaumeister erklärt: „Wir waren ein typischer gemischter Betrieb mit Rindern und Schweinen. Durch den Gemüsebau sollte ein zusätzliches Standbein geschaffen werden.“ Und das mit Erfolg. Heute bewirtschaftet die Familie Platzer einen Hektar Folientunnel, 4,5 Hektar Spargel sowie 4,5 Hektar Holunder. In den Folientunnel wachsen Paradeiser, Gurken und Paprika. In der Zwischensaison – also von Oktober bis März – wird Vogerlsalat produziert. „Wir haben sogenannte kalte Folienhäuser, sie werden also nicht beheizt. Nur für die Paradeiser gibt es eine Notheizung“, erklärt Martin Platzer weiter. Vermarktet werden die Paradeiser und Gurken über die Wiener Genossenschaft LGV Sonnengemüse. Dabei wird die Ernte von Juni bis August täglich am Hof der Familie Platzer abgeholt, mit der Zusammenarbeit ist man sehr zufrieden. Der Holunder wird über die steirische Beerenobstgenossenschaft vermarktet. Martin Platzer dazu: „Derzeit schaut es gut aus. Der Regen der letzten Tage ist gerade noch rechtzeitig gekommen.“

Im Jahr 2018 hat die Familie Platzer ihren ersten Spargel angebaut. Doch wie kommt man dazu? Platzer lacht: „Wir waren bei einem zweistündigen Vortrag und haben danach das Pflanzgut bestellt.“ Zwar hat man nicht die optimalen Böden, da der Spargel eher sandige Untergründe bevorzugt. Dafür ist er aber im Geschmack wesentlich intensiver. Seit dem Erntestart am 10. April wird täglich Spargel gestochen. Diese Arbeit wird mit Erntehelfern aus Vietnam durchgeführt. Der junge Gemüsebauer dazu: „Unsere Arbeiter haben wir über eine Agentur gefunden und sie sind bereits das zweite Jahr bei uns am Hof. Insgesamt sind wir mit ihnen sehr zufrieden, da sie sehr genau und fleißig sind.“

Vermarktet wird der Spargel ab Hof, über Bauernläden

BAUER DER WOCHE



Am Betrieb von Martin Platzer wachsen seit dem Jahr 2018 auf 4,5 Hektar weißer und grüner Spargel.

und Gastronomie sowie den Großhandel. Dies übernimmt das Beerengut Straden, von dort kommt der Spargel in den Lebensmitteleinzelhandel.

Heuer ist Martin Platzer mit der Qualität besonders zufrieden: „Der kalte Winter war eindeutig ein Vorteil für den Spargel und das trockene Frühjahr sorgte und sorgt für gute Erträge." Noch bis Anfang Juni wird es am Gemüsebaubetrieb Platzer frischen Spargel geben. Der Gemüseproduktion wird man auch in Zukunft treu bleiben, ist Platzer überzeugt.

Zur Person

Martin Platzer (30)

- Maggau 11, 8421 Schwarzautal
- Verheiratet, zwei Kinder
- Absolvent der ehemaligen Obstbauschule Wetzawinkel, Obstbaumeister
- Gemüsebaubetrieb für Frischgemüse
- 1 ha Folientunnel mit Paradeiser, Gurken und Paprika
- 4,5 ha Spargel
- 4,5 ha Holunder
- www.gemuesebau-platzer.at

Im neuen Geschäft

Auf Patricia Sacadat übt das Handwerk eine besondere „Anziehungskraft" aus. Die Schneiderin aus Leidenschaft erfüllt nicht nur Änderungswünsche, sondern fertigt auch Maßbekleidung für Damen und Herren an. Nun hat sie im Herzen von Eibiswald einem Geschäftslokal nach Strich und Faden neues Leben eingehaucht. Patricias Meisterwerkstatt ist eine Bereicherung für den Ort.



[© FÜRBASS]

Bilanz und Ausblick

Kürzlich fand in Wagendorf die zweite Generalversammlung des Brauchtumsvereins St. Veit in der Südsteiermark statt. Hierbei wurde drei Jahre nach der Gründung des Vereines dankbar und stolz darauf zurückgeblickt, was war, und voller Motivation über die Zukunft gesprochen. Unter den Anwesenden konnte Obmann Manuel Paschek unter anderem auch Bürgermeister Gerhard Rohrer begrüßen.



[© PRIVAT]

Bestens vernetzt

Gemeinsam mit Bezirksjägermeister Wolfgang Neubauer luden der Naturpark Südsteiermark und das Biotopverbund-Management Südweststeiermark erneut zum Vernetzungsformat „Grüner Tisch". Es kamen Vertreter aus Jagd, Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Regionalmanagement und Landesverwaltung, um sich über eine naturverträgliche Nutzung der Kulturlandschaft auszutauschen.



[© RMSW/ALJ]

Schule am Bauernhof: Wo Lernen zum Erlebnis wird

Auf dem „Erlebnisbauernhof Schwarz“ im oberösterreichischen Münzkirchen gibt es für die jungen Gäste viel zu entdecken. Sie sehen, wo die Milch herkommt, helfen beim Füttern und erleben, wie aus einfachen Zutaten Lebensmittel entstehen.

GABRIELE LINDINGER-CACHA

Dicht aneinandergedrängt sitzen sie da, leise und konzentriert. So ruhig erlebt man eine Kindergartengruppe selten. Der Grund dafür ist klein und hat ein weiches Fell: Zwergkaninchen. Die Kinder Rosa, Niklas, Amelie und Valentina haben eines auf dem Schoß, die anderen strecken ihre Hände danach aus und streicheln die Tiere, die selbst überaus ruhig und geduldig wirken. Bäuerin Sandra Kothbauer bringt noch einen weiteren Hasen. „Das ist unser Raffaello. Er heißt so, weil er ganz weiß ist“, schmunzelt sie.

Am Erlebnisbauernhof der Familie Kothbauer in Münzkirchen ist an diesem Vormittag die Kindergartengruppe „Lila“ aus Andorf zu Gast. Für die zwischen drei und sechs Jahre alten Kinder ist er kein unbekannter Ort. „Wir kommen schon seit Jahren regelmäßig hierher. Die Kinder freuen sich immer sehr auf diesen Tag, der Ausflug ist für sie ein großes Erlebnis“, sagt Anna Steininger, die stellvertretende Leiterin des Kindergartens. Diesmal dreht sich beim Ausflug alles um das Thema Getreide und Brot.

> „Es kommt immer öfter vor, dass Kinder dabei sind, die noch nie eine Kuh aus der Nähe gesehen haben.“
> SANDRA KOTHBAUER

Kontakt zu Tieren

Zuerst stehen aber die Tiere im Mittelpunkt. Nur ein paar Schritte von den Kaninchen entfernt reckt Ziege Lieselotte schon ihren Hals über den Zaun. Die Kinder füttern das Tier, das geduldig ein paar Löwenzahnblätter entgegennimmt. Im Stall wartet die nächste Aufgabe: Heu an die Kühe verfüttern. Die kleinen Besucher greifen beherzt zu, tragen Futter zu den Tieren und werfen es ihnen kichernd vor die Mäuler.

Dann gibt es eine kleine Pause zum Jausnen. Kurz wird ein bisschen Fangen gespielt und geschaukelt, aber schon gibt es für die Gruppe den nächsten Programmpunkt im Seminarraum. Die Bäuerin hat Teig vorbereitet und verteilt ihn. Für Sandra Kothbauer ist die Arbeit mit Kindern eine Herzensangelegenheit. Ursprünglich war sie Kinderkrankenschwester, ehe sie als Quereinsteigerin auf den Hof kam. Damit ließ sich ihr Beruf aus zeitlichen Gründen nicht vereinbaren. „Wenn ich nicht mehr zu den Kindern kann, dann müssen die Kinder eben zu mir kommen“, sagt sie und lächelt. So entstand die Idee, das Projekt „Schule am Bauernhof“ am Betrieb zu etablieren.

Getreide mahlen und Weckerl formen

Am großen Tisch wird eifrig geknetet und gerollt, jedes Kind darf sein eigenes Gebäck formen. Mohn, Salz, Kümmel und Kürbiskerne stehen zum Bestreuen bereit. „Schau, das ist meins!“, ruft Raffael stolz und hält sein Kunstwerk in die Höhe.



Die Streicheltiere am Hof sind Besucher gewöhnt und reagieren entsprechend besonnen.

Während die Weckerl kurz rasten, gibt es eine kleine Unterrichtseinheit, wenngleich der vor allem für Volksschüler konzipierte theoretische Teil nun etwas vereinfacht präsentiert wird. Mit einem überdimensionalen Getreidekorn aus Stoff erklärt Sandra Kothbauer den Aufbau eines Korns. Schicht für Schicht wird es gemeinsam zerlegt. Danach dürfen die Kinder selbst aktiv werden: Mehl wird gemahlen, Körner werden zu Flocken gequetscht. Wer mag, darf einmal selbst an der Kurbel drehen.

Jetzt kommen die Weckerl in den Ofen und die Gruppe kann wieder ihrem Bewegungsdrang nachgeben – in einem ganz besonderen „Turnsaal“: Ein Teil des Heubodens ist ein Paradies aus Stroh, Schaukeln und Ringen, in dem die Kinder ausgelassen herumtoben können. „Wir wollten etwas



Sandra und Josef Kothbauer wirtschaften im Vollerwerb.

Betriebsspiegel

Der „Erlebnisbauernhof Schwarz“ der Familie Kothbauer liegt in Münzkirchen im Innviertel (OÖ). Zur Familie gehören Sandra (53) und Josef Kothbauer (57), die Kinder Simon (29), Lara (23) und Gabriel (20) sowie Altbäuerin Maria. Bewirtschaftet werden 38 Hektar Grünland und Acker sowie 2,5 Hektar Wald. Der Viehbestand umfasst 40 Milchkühe, etwa 40 Stück Jungvieh und diverse Streicheltiere. Seit 1996 wird Schulmilch produziert. Angeboten werden: „Schule am Bauernhof“ zu verschiedenen Themen, Erlebnisnachmittage, Vermietung von Räumen für Kindergeburtstage, Seminare oder private Feiern. Info: *www.hoferlebnis.at*


FOTOS: BZ/LINDINGER-CACHA


Im Kuhstall können die jungen Gäste beim Füttern mithelfen.


Das weiche Fell der Zwergkaninchen hat es den Kindern angetan.

schaffen, das das ganze Jahr über und bei jedem Wetter genutzt werden kann“, erklärt die 53-jährige Landwirtin.

Tiere können „Türöffner“ sein

Die Zeit ist wie im Flug vergangen. Die fertig gebackenen Weckerl werden noch verteilt, da steht im Hof schon der Bus für die Rückfahrt bereit. Die Kinder steigen winkend ein. Sie haben heute nicht nur Tiere gestreichelt, sondern auch erlebt, wo Lebensmittel herkommen und wie sie entstehen. Dass das notwendig ist, zeige sich zunehmend. „Es kommt immer öfter vor, dass Kinder dabei sind, die noch nie eine Kuh aus der Nähe gesehen haben“, erzählt Kothbauer. Darüber hinaus seien Tiere nicht nur faszinierend, sondern auch „Türöffner“, wie sie berichtet: „Hin und wieder habe ich Gruppen mit beeinträchtigten Menschen hier. Da lässt sich beobachten, wie sich durch den Kontakt mit Tieren quasi ein Schalter umlegt.“

Natürlich kommen auch lustige Äußerungen aus Kindermündern. Etwa wenn die Ohrmarken der Kälber für Preisschilder gehalten werden oder die Kinder sich wundern, dass Milch nicht einfach aus dem Supermarkt kommt.

Idealismus statt Stunden zählen

Jetzt fährt der Bus ab. Für Sandra Kothbauer ist der Arbeitstag noch nicht vorbei – auch wenn er so wie jeden Tag schon um 4.30 Uhr mit der Stallarbeit begonnen hat. Gemeinsam mit ihrem Mann Josef (56) führt sie den Betrieb im Vollerwerb. Seit 1996 wird auch Schulmilch produziert. Beliefert werden acht Schulen und einige Schulküchen in der Region. „Von Rentabilität sind wir da weit weg“, betont Kothbauer. Vielmehr sei es die persönliche Überzeugung von der Bedeutung dieses Angebots, das sie weitermachen lässt. „Wochenarbeitsstunden zählen wir nicht“, sagt sie schmunzelnd. Urlaub gibt es einmal im Jahr – mit Unterstützung des Maschinenrings.

Das vielfältige Angebot am Hof (siehe Betriebsspiegel) bedeute manchmal Stress, „aber ich blühe einfach auf, wenn ich das tun kann“. Ihr Anliegen ist klar: Verständnis für die Landwirtschaft schaffen.

Video
QR-Code scannen und Video ansehen

Projekt „Schule am Bauernhof“

„Schule am Bauernhof“ ist ein bundesweites Projekt des Ländlichen Fortbildungsinstituts (LFI) mit Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche. Qualifizierte Bäuerinnen und Bauern vermitteln verschiedene Inhalte auf ihren Betrieben.

Vermittelt werden sollen ein verantwortungsvoller Umgang mit Tieren und der Natur sowie die Bedeutung von Herkunft und Qualität von Lebensmitteln. Die Initiative besteht schon seit mehr als einem Vierteljahrhundert.

Als die Bräute Schwarz trugen

Heute wird traditionell im weißen Kleid geheiratet. Das ist ein relativ neues Phänomen. Ein Blick auf die farbliche Geschichte des Hochzeitskleides.

Das beeindruckende, fast märchenhafte Kleid in strahlendem Weiß ist quasi gesetzt. Nur die wenigsten Bräute wagen sich in anderen Farben an den Traualtar. Doch das war nicht immer so. Grundsätzlich war es wohl zu allen Zeiten so, dass am Tag der Hochzeit ein besonderes Kleid getragen wurde. Die ältesten Hochzeitskleider, von denen wir wissen, sind spezielle Tuniken aus der Römerzeit. Diese langen, schlicht geschnittenen Gewänder wurden mit einem Gürtel zusammengeschnürt, der in der Mitte mit dem sogenannten Heraklesknoten, oft auch Herkulesknoten genannt, verschlossen wurde. Heute kennen wir diese Form der Verbindung zweier Seilenden als Kreuzknoten. Aufgrund seiner verschlungenen Optik galt er damals als Zeichen der Verbundenheit und erste Aufgabe des Bräutigams war es, in der Hochzeitsnacht diesen Knoten zu lösen. Ob bei dessen Versagen gleich die Scheidung eingereicht wurde, ist nicht bekannt. Ergänzt wurde das feierliche Hochzeits-Outfit mit einem gelben Schleier, gelben Sandalen und passendem Schmuck. War es im Römischen Reich aufgrund gesetzlicher Bestimmungen ziemlich klar und eindeutig, was Man(n) oder besser Frau zur Hochzeit tragen durfte, wurde das im Mittelalter lockerer gehandhabt. Es galt zu beeindrucken, so gut es die wirtschaftlichen Verhältnisse zuließen. Das Hochzeitskleid als Statussymbol, sozusagen. Luxuriöse Stoffe, Applikationen mit Edelmetallen und Edelsteinen sowie kräftige Farben waren angesagt – wenn man es sich halt leisten konnte. Wer das nicht konnte, für den blieb immer noch das schlichte schwarze Sonntagskleid.

Die Farbe Schwarz legte in weiterer Folge eine ziemliche Karriere im Bereich Hochzeitskleider hin.

Von Schwarz zu Weiß

Sie wurde im 16. Jahrhundert von Spanien ausgehend von der Not zur absoluten Tugend und ultimativen Brautmode. So signalisierten die damaligen Bräute ihre Tugendhaftigkeit und Frömmigkeit. Etwa ab dem 17. Jahrhundert kommen schön langsam weiße Brautkleider auf als Zeichen der Reinheit und Jungfäulichkeit. Dies allerdings nur in der Oberschicht, die es sich leisten konnte, ein Kleid nur für einen einzigen Anlass





Aktivitäten 2026

SOMMERSCHLUSSVERKAUF
Freitag, 19. bis Dienstag, 30. Juni

Dienstag ist PFLANZTAG Juli und August
Jeden Dienstag -15% auf alle Pflanzen

11. August, Oscorna Rasenberatung & Gratis Bodenanalyse

HERBST-AKTIONS-WOCHE
Freitag, 18. bis Samstag, 26. September

SCHNÄPPCHENWOCHEN
Donnerstag, 1. bis Samstag, 31. Oktober

10. Oktober, Obsttag – Vortrag Streuobst & Obstbestimmung

Einkaufsgarten | Baumschule | Gartengestaltung
LOIDL
Wo's wächst

A-8224 Kaindorf 300
Tel: +43 (0)3334-2331
MO bis FR von 7:30-18:00
SA 8:00-17:00 Uhr
www.baumschule-loidl.at


[© PHA88 - STOCK.ADOBE.COM]

Die Braut in Weiß: heute normal, in früheren Zeiten eher selten.


[© LILIGRAPHIE - STOCK.ADOBE.COM]

Damals durchaus üblich: schwarz gekleidete Braut um 1900.

im Leben kaufen zu können. Das Standard-Brautkleid war nach wie vor schwarz. Das blieb auch so bis zum Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrunderts, in dem dann zaghaft die ersten weißen Schleier getragen wurden – aber immer noch zum schwarzen Kleid. Erst ab etwa den 1920er-Jahren, wo dann die Mode sowieso weniger streng und zunehmend experimentierfreudiger wurde, setzten sich die weißen Hochzeitskleider immer stärker durch. In den letzten Jahrzehnten bekommen sie übrigens starke Konkurrenz von festlichen Hochzeitsdirndln. Aber das ist eine andere Geschichte.



MASSGESCHNEIDERT
Steirisches Weinlaub Dirndl®
designed by Maria Ertler

MIT SEINEN EINZIGARTIGEN WEINLAUBRANKEN VERBINDET ES TRADITION, HANDWERKSKUNST UND DIE LIEBE ZUR REGION.

Jedes Model aus feinster Seide, Merino-Schurwolle, Leinen oder Baumwolle wird maßgefertigt – für höchsten Tragekomfort, ganz nach individuellen Wünschen. Lass Dich begeistern – von Qualität und Leidenschaft. Mehr als Tracht – das Steirische Weinlaub Dirndl von Maria Ertler aus St. Peter am Ottersbach.
Ein Dirndl, das Geschichte in die Zukunft trägt.

Tracht und Mode
Maria Ertler

8093 St. Peter am Ottersbach
Hauptstraße 33
Tel: 03477 2100
Mobil: 0699 11559764
trachtmode_ertler@gmx.at
steirischesweinlaubdirndl.at





Trachtenhochzeit individuell und traditionell

Immer mehr Brautpaare wünschen sich keine Hochzeit von der Stange, sondern ein Fest, das ihre persönliche Liebesgeschichte widerspiegelt – genau dafür hat Pachatz die Tracht.

Jede Geschichte des Kennenlernens und Zusammenkommens ist individuell und das zeigt sich auch bei der Wahl der Tracht, betont Andrea Kiegerl, Geschäftsführerin von Trachten Pachatz in Köflach, wenn sie aus dem „Nähkästchen“ plaudert: „Da gibt es das Brautdirndl für den Babybauch oder die Tischdekofarbe, die sich in der Dirndlbluse wiederfindet; das Gilet, welches sowohl Vater als auch Sohn tragen oder das in unseren einzigartigen Lipizzanerstoffen gekleidete Brautpaar. Gern auch die Anna-Plochl-Festtracht in der ganz eigenen Farbharmonie oder das wandelbare Brautdirndl mit langem Überrock, der nach dem offiziellen Teil abgelegt und zu einem leichten modernen Dirndl wird.“ Weil das Pachatz-Team sein Handwerk von Grund auf versteht, sind auch ungewöhnliche Größen kein Problem, sondern oft sogar die schönste Lösung. Alles sitzt perfekt, ist individuell gestaltet und bringt die Figur optimal zur Geltung. „Von der Auswahl der Stoffe über den Schnitt bis hin zu den kleinsten Details wird jedes Modell eigens geplant und abgestimmt. So können persönliche Wünsche, besondere Lebenssituationen oder familiäre Umstände ganz bewusst berücksichtigt werden“, betont Kiegerl. „Das fertige Outfit passt dann nicht nur perfekt in Größe und Form, sondern auch zur Persönlichkeit, zur Feier und zur eigenen Geschichte. So entsteht ein einzigartiges Stück mit emotionalem Wert, das oft weit über den Hochzeitstag hinaus getragen und geschätzt wird.“

FIRMENMITTEILUNG

Nähere Informationen

www.pachatz.at



Individuelle und hochwertige Hochzeitstrachten von Pachatz.

Im Lagerhaus Graz Land wurde am Netzwerk geknüpft

Beim Netzwerktreffen des Raiffeisen-Funktionärinnen-Beirats in den Räumlichkeiten des Lagerhauses Graz Land in Voitsberg stand eines im Mittelpunkt: die aktive Gestaltung der Zukunft durch Vielfalt, Engagement und gemeinschaftliche Verantwortung.

Vertreterinnen und Vertreter aus Genossenschaften, Wirtschaft und Bankwesen nutzten im Lagerhaus Voitsberg die vom Raiffeisenverband Steiermark und den steirischen Vertreterinnen im Raiffeisen-Funktionärinnen-Beirat im Rahmen des alljährlichen Netzwerktreffens geschaffene Plattform, um Erfahrungen auszutauschen, Herausforderungen zu diskutieren und neue Impulse zu setzen.

> „Netzwerktreffen wie diese sind unheimlich wertvoll – sie helfen, bestehende Strukturen aufzubrechen."
> ARIANE PFLEGER
> RLB-VORSTANDSDIREKTORIN

Zum Auftakt gaben der Vorstandsvorsitzende des Lagerhauses Graz Land, Johann Dorner, sowie Verbandsobmann Franz Titschenbacher spannende Einblicke in die Entwicklung der Lagerhaus-Genossenschaften in der Steiermark. Dabei wurde deutlich: Die Verbindung aus rund 90 Jahren Tradition und kontinuierlicher Innovation – etwa durch moderne Infrastruktur oder Blackout-Vorsorge – ist ein zentraler Erfolgsfaktor. Gleichzeitig wurde betont, dass wirtschaftliche Entwicklungen, wie schwankende Umsätze, stets im Kontext globaler Veränderungen betrachtet werden müssen.

Sichtbarkeit schafft Chancen für Frauen

Ein zentrales Highlight der bestens besuchten Veranstaltung war der Impuls von Ariane Pfleger, Vorstandsdirektorin der Raiffeisen-Landesbank Steiermark. Sie sprach offen über ihren persönlichen Karriereweg in einer traditionell männlich geprägten Branche und machte deutlich, dass Netzwerke eine entscheidende Rolle spielen: „Netzwerktreffen wie diese sind unheimlich wertvoll – sie helfen, bestehende Strukturen aufzubrechen." Besonders betonte sie die Bedeutung von Vielfalt in Organisationen: Unterschiedliche Perspektiven steigern nachweislich die Entscheidungsqualität und verbessern das Arbeitsklima. Gleichzeitig appellierte sie an Frauen, Chancen frühzeitig zu ergreifen: „Man muss nicht zu 100 Prozent sicher sein – 80 Prozent reichen, um den nächsten Schritt zu gehen." Auch Themen wie Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie flexible Karrierewege wurden intensiv diskutiert.

Konkrete Einblicke aus der Praxis

In der Podiumsdiskussion wurden die vielfältigen Rollen, Herausforderungen und Chancen von Funktionärinnen aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet: Die Aufsichtsratsvorsitzende-Stellvertreterin der Raiffeisenbank Graz-Peter, Eva Haase-Pietsch, ging auf die Unterschiede zwischen Warengruppe und Bankensparte ein. Sie betonte die besondere Rolle von Funktionärinnen in Gremien: das „Zwischen-den-Zeilen-Lesen", das frühzeitige Erkennen von Spannungen sowie das aktive Entschärfen von Konflikten.

Der Aufsichtsratsvorsitzende des Lagerhauses Graz Land, Christian Konrad, stellte die zentrale Aufgabe von Funktionären in den Fokus: die Vertretung der Eigentümerinteressen sowie die Rolle als Multiplikator nach außen. Er unterstrich, dass Vielfalt weit über Geschlechterfragen hinausgeht – etwa im Hinblick auf unterschiedliche Betriebsformen oder Generationen.

Elisabeth, Schülerin der HLA für Landwirtschaft und Ernährung Graz-Eggenberg und Mitglied der Schülergenossenschaft Mischkultur, hob die Bedeutung von Gemeinschaft und persönlichem Umfeld hervor, wenn es darum geht, junge Menschen für Funktionen zu begeistern. Helga Hurdax, Vorstandsvorsitzender-Stellvertreterin im Lagerhaus Graz Land, formulierte klare Erwartungen an zukünftige Funktionärinnen: „Neben fachlicher Kompetenz brauche es Persönlichkeit – etwa Charme, Hartnäckigkeit und Authentizität. Wichtig ist die Fähigkeit, Entscheidungen – auch schwierige – gemeinsam zu treffen, kritisch zu hinterfragen und diese nach außen klar zu vertreten." FIRMENMITTEILUNG



© RV/FRISCH

Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer war es ein besonderes Netzwerktreffen des Raiffeisen-Funktionärinnen-Beirats in Voitsberg.



Die glücklichen Kategorie-Sieger beim abschließenden Gruppenfoto.

Wirtschaft und Wein haben viel gemeinsam

Die Raiffeisenbanken Weststeiermark und Süd-Weststeiermark luden bereits zum 15. Mal zur Prämierung der besten Weine der Region. Dieser Abend hatte in jeglicher Hinsicht viel zu bieten.

Auch heuer wurde die Veranstaltung „Wirtschaft & Wein“ in der Koralmhalle in Deutschlandsberg zu einem besonderen Erlebnis. Mit 258 eingereichten Weinen von 38 Betrieben wurde wieder ein starkes Zeichen gesetzt. Die hohe Qualität der eingereichten Tropfen stellte die Jury in zwei Verkostungen vor eine echte Herausforderung. Neben zahlreichen Ehrengästen und natürlich den heimischen Winzern durften sich die Verantwortlichen der beiden Raiffeisenbanken auch über den Speaker des Abends, Robert Seeger jun., freuen.

Durch den Abend führte erstmals Antenne Steiermark Moderatorin Verena Kicker. Den Auftakt bildete ein spannender Impulsvortrag von Robert Seeger jun., der mit seinem Vortrag „KI richtig dekantiert – so entfaltet Zukunft ihr Aroma“ bestens auf den Abend einstimmte. Die feierliche Pokalverleihung, gesponsert von Raiffeisen Capital Management, wurde von Geschäftsführer Dieter Aigner persönlich vorgenommen. Die kunstvoll gestalteten Einzelanfertigungen stammen aus der Werkstatt der Werner Heim GmbH – jedes Stück ein Unikat, genau wie die Siegerweine. FIRMENMITTEILUNG







GRAWE gewinnt zum 14. Mal in Folge

Die GRAWE setzt ihre Erfolgsserie fort und wurde auch 2026 mit dem „Recommender Award“ des Finanz-Marketing Verbands Österreich (FMVÖ) ausgezeichnet.

Ebenso darf sich die GRAWE erneut über die Verleihung des Gütesiegels „Exzellente Kundenorientierung“ freuen. Im Rahmen der FMVÖ-Recommender-Gala in Wien, bei der auch der „Recommender Award“ sein 20. Jubiläum feierte, nahm GRAWE-Vorstandsdirektor Georg Schneider die Auszeichnung stellvertretend für alle Mitarbeiter sowie Partner entgegen. Insgesamt wurde die GRAWE damit bereits zum 19. Mal innerhalb der letzten 20 Jahre mit dem „Resommender Award“ ausgezeichnet. „Die erneute Auszeichnung mit dem Recommender Award sowie dem Gütesiegel für „Exzellente Kundenorientierung“ bietet nicht nur einen Grund zur Freude, sondern unterstreicht vor allem auch die hohe Bedeutung, die Kundenorientierung und Servicequalität in der GRAWE haben“, so Georg Schneider.

Mit dem Recommender Award werden all jene Institute ausgezeichnet, die bei einer Befragung von rund 8000 Kundinnen und Kunden von Banken und Versicherungen in Österreich im ersten Quartal 2026 die höchste Quote an Weiterempfehlungen in der jeweiligen Kategorie verzeichnen konnten.



GRAWE-Vorstandsdirektor Georg Schneider nahm die Auszeichnung entgegen.

GARANT QUALITÄTSFUTTER
Pickblock Longlife
Ermöglicht Junggeflügel, Legehennen und Puten das Ausleben des natürlichen Verhaltens bei der Nahrungssuche.
garant.co.at
Exklusiv im UNSER LAGERHAUS

Du suchst einen Green-Job, der dir einen neuen Karriereweg eröffnet?
Entgeltliche Einschaltung
allejobs.at
Job dich weiter mit mehr als 160.000 Stellenangeboten auf Österreichs größter Job-Suchmaschine.
Job dich weiter auf allejobs.at
AMS Arbeitsmarktservice Steiermark

Impressum

Medieneigentümer/Herausgeber:
NEUES LAND Medienges.m.b.H. Krottendorfer Straße 79/4, 8052 Graz, Tel. 03 16 82 63 61
redaktion@neuesland.at | neuesland.at. Geschäftsführung: DI Bernd Brodtrager
Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz: neuesland.at.

Redaktion, Anzeigen und Vertrieb:
Chefredakteur: Karl Brodschneider, E-Mail: karl.brodschneider@neuesland.at
Chefredakteur-Stellvertreter: Karlheinz Lind, E-Mail: karlheinz.lind@neuesland.at
Produktion – IT: Siegfried Soritz, E-Mail: produktion@neuesland.at
Anzeigen: Tel. 03 16 82 63 61-14, E-Mail: anzeigen@neuesland.at
Wortanzeigen: Tel. 03 16 82 63 61-13, E-Mail: wortanzeigen@neuesland.at
Abo-Verwaltung und Versand: Tel. 03 16 82 63 61-13; E-Mail: abo@neuesland.at.

Druck: Styria GmbH & Co KG, Styriastraße 20, 8042 Graz, www.styriaprintgroup.com

Die Vervielfältigung und Veröffentlichung (auch auszugsweise) bedarf der schriftlichen Zustimmung des Verlages. Gastkommentare, Anzeigen und Inserate geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. Entgeltliche Ankündigungen sind gemäß Mediengesetz mit „Anzeige“ gekennzeichnet, unentgeltliche als „Firmenmitteilung“.

Erscheint wöchentlich.
Einzelpreis € 1,60 / Abo € 70,–

DEM EHRENKODEX DES ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATES VERPFLICHTET

Dreimal 20.000 Euro rot-weiß-roter „Traum-Bonus“

Chillen am Pool, sich einmal wie auf Wolke 7 fühlen, einfach einen Traum Wirklichkeit werden lassen – EuroDreams könnte dazu den Weg ebnen und ermöglicht drei Spielteilnehmer:innen aus Österreich die Erfüllung dieser oder ähnlicher Wünsche.

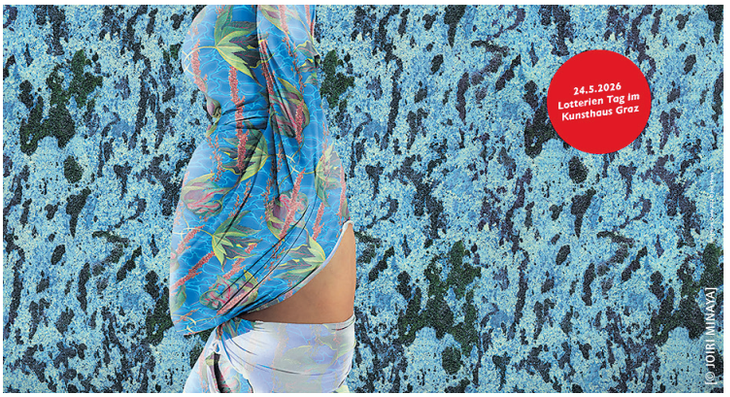
Es ist eine ganz spezielle Aktion, die die Österreichischen Lotterien durchführen: Unter allen EuroDreams Tipps, die in Österreich für die Ziehungen am Montag, den 18. Mai und Donnerstag, den 21. Mai 2026 abgegeben werden, wird zusätzlich dreimal ein „Traum-Bonus“ in Höhe von jeweils 20.000 Euro verlost.



Bei EuroDreams gibt es jetzt exklusiv in Österreich dreimal 20.000 Euro zusätzlich als „Traum Bonus“ zu gewinnen

EuroDreams kann zum Preis von 2,50 Euro pro Tipp in allen Annahmestellen der Österreichischen Lotterien sowie über win2day und auch über die Lotterien App gespielt werden. Dabei hat man zweimal wöchentlich die Chance, bis zu 20.000 Euro netto pro Monat für die Dauer von 30 Jahren zu gewinnen, und jetzt – unabhängig von der Übereinstimmung der getippten mit den gezogenen Zahlen – eben einen von drei „Traum Bonus“-Gewinnen.

FIRMENMITTEILUNG



Joiri Minaya, Shield, 2022

Lotterien Tag im Kunsthaus Graz

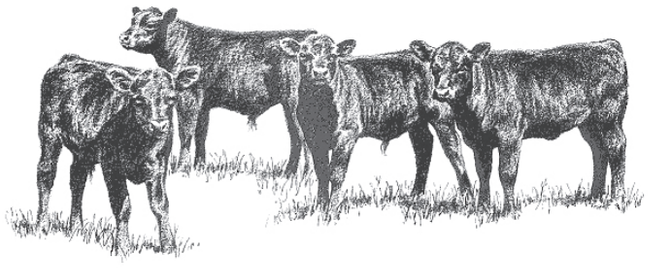
Das Kunsthaus Graz ist Teil des Universalmuseums Joanneum und gilt seit seiner Errichtung 2003 als architektonisches Wahrzeichen der Stadt Graz. Am Sonntag, den 24. Mai, gibt es dort wieder einen Lotterien Tag. Das heißt: Wer an diesem Tag in der Zeit von 10 Uhr bis 18 Uhr mit einem beliebigen Spiel der Österreichischen Lotterien – also etwa mit einen Brieflos, einem Rubbellos oder mit der Quittung eines Wettscheinspiels wie zum Beispiel Lotto oder EuroMillionen – zum Kunsthaus Graz kommt, erhält freien Eintritt.

Im Rahmen des Lotterien Tags bietet das Kunsthaus Graz um 11:00, 14:00 und 15:30 Uhr kostenlose Überblicksführungen durch das Haus und die aktuelle Ausstellung „30 % Löwenzahn“ an.

FIRMENMITTEILUNG

Fa. Rößl Viehhandel

Wir sind täglich bemüht, den besten Service für unsere Kunden zu bieten. Mit einer großen Auswahl an trächtigen Nutzrindern – Mastrinder und Zuchtstiere. Bei der Vermarktung von Schlachtrindern aus unterschiedlichen Programmen versuchen wir, faire Preise für Sie zu erzielen.



Bei Betriebsauflösungen oder Betriebsumstellungen können wir gute und schnelle Lösungen anbieten. Anfragen bitte unter 06 64/51 385 24, Markus Rößl oder viehhandel777@gmail.com



Erfolgsrezept für die Rinder-Mäster

Die Firma Schalk Nutztiere bietet ein Modell an, bei denen die Rinder-Mäster ohne eigenen Kapitaleinsatz, bei guter Fütterung, lukrativen Gewinn machen können!
Wir haben schon fast 5000 Rinder in der Mast auf ganz Österreich verteilt.
Die Abwicklung ist ganz einfach:

- Die Jung-Rinder werden von uns geliefert.
- Zinsenfrei bis Mastende (also keine Geldbindung des Partnerbetriebes).
- Der„Einstellwert“ wird vor Lieferung festgelegt und richtet sich nach Gewicht und Tagespreis.
- Der Landwirt meldet die übernommenen Tiere bei der AMA ganz normal auf seinen Namen an.
- Am Mastende (welches der Landwirt festlegt und uns bekannt gibt) werden die gelieferten Tiere von uns abgeholt und mit einer Partner-„Schalk-Schlachtprämie“, zusätzlich zum ARGE-Börsen-Preis, zurückübernommen.
- Alle Zuschläge (AMA, Bio, etc) werden mitausbezahlt.
- Das alles zusammen ergibt einen „Schlachtwert“.
- Der Mehrerlös zwischen „Schlachtwert“ und „Einstellwert“ wird nach Schlachtung unserer gelieferten Tiere umgehend, ohne zusätzliche Spesen oder Kosten, überwiesen.

PS: Der Masterlös bei unseren Partnerbetrieben liegt derzeit **pro Tier für eine Mast-Periode**:
– bei den ganz guten Mästern bei € 2.000,– und darüber
– bei Durchschnittsmästern um die € 1.500,– und
– jene Mäster, welche unter € 1.000,– bleibt wollen wir nicht, denn diese füttern zu schlecht!

Bei Interesse bitte Kontaktaufnahme mit Karl Schalk
Tel. 0664/2441852 | E-Mail: karl@schalk-nutztiere.at

Neuer Lintrac 160 LDrive auf großer Roadshow

Der erfolgreiche Auftakt ging in Kärnten über die Bühne. In den kommenden Wochen gastiert die Lintrac 160-Roadshow an vielen weiteren Stationen in Österreich und Deutschland.

Einsatzprofis aus ganz Kärnten nutzten den Auftakt der Lintrac 160-Roadshow in der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach, um sich persönlich ein Bild von der Farm Machine 2026 zu machen. Im Mittelpunkt standen dabei nicht nur die technischen Innovationen des Lintrac 160 LDrive, sondern vor allem das direkte Fahrerlebnis. Herzstück ist das ZF-Stufenlosgetriebe TMT-14, das Lindner gemeinsam mit ZF speziell für das Topmodell aus Kundl entwickelt hat. Erstmals sorgt ein FPT-Motor mit 4,5 Liter Hubraum und einem extrem starken Drehmoment von 700 Nm für volle Kraft unter der Motorhaube. Der Motor leistet 129 kW (175 PS). Damit ist der Lintrac 160 LDrive der stärkste Traktor von Lindner.

Dank der 4-Rad-Lenkung ist der Lintrac 160 LDrive außerdem das wendigste Modell seiner PS-Klasse. Einsatzprofis sparen wertvolle Zeit, da deutlich weniger Wendemanöver notwendig sind. Die 4-Rad-Lenkung garantiert darüber hinaus Spurtreue und verhindert Flurschäden. Der Spurkreisdurchmesser des Lintrac 160 LDrive liegt mit der mitlenkenden Hinterachse bei nur 8,5 Metern.

FIRMENMITTEILUNG



Die Lintrac 160-Roadshow tourt bis in den Sommer durch Österreich.



MARKT AKTUELL

Steirischer Marktbericht Nr. 21 vom 21. Mai 2026, Jg. 58 E-Mail: markt@lk-stmk.at

Märkte

22. Mai bis 21. Juni

Zuchtrinder	
2.6.	St. Donat, 11 Uhr
11.6.	Greinbach, 10.45 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
27.5.	Greinbach, 11 Uhr
2.6.	Traboch, 11 Uhr
9.6.	Greinbach, 11 Uhr
16.6.	Traboch, 11 Uhr

Agrarpreisindex

2020 = 100, Q: Stat.Austria, *vorl. Werte

		Einn. mit öff. Geld	Aus-gaben	Einn. % z.VJ
2024	1. Quar.	129,1	126,5	– 3,37
	2. Quar.	132,5	126,4	– 1,71
	3. Quar.	131,3	126,0	+ 0,31
	4. Quar.	132,9	126,2	+ 2,63
2024		**131,5**	**126,3**	**– 0,38**
2025*	1. Quar.	134,0	128,5	+ 3,80
	2. Quar.	141,6	129,8	+ 6,87
	3. Quar.	137,5	129,2	+ 4,72
	4. Quar.	136,2	128,7	+ 2,48
2025*		**137,0**	**128,8**	**+ 4,18**
2026*	1. Quar.	133,1	130,1	– 0,67

Energiepreise

	19.5.	Vorw.
Erdöl-Brent, US-$ je bbl	110,00	+ 6,30
Diesel, günst. steirische Tankstelle, E-Control	1,799	± 0,00

Wechselkurs

Q: agrarzeitung.de	19.5.	Vorw.
Euro / US-$	1,163	– 0,012

Märkte online

QR-Code scannen →
oder besuchen Sie uns auf:
https://stmk.lko.at/

Alle Preise ohne Umsatzsteuerangabe verstehen sich als Nettobeträge.

Getreide 26/27: Sinkende Reserven

Der aktuelle Bestandsbericht (WASDE) des US-Landwirtschaftsministeriums zeichnet die Ausrichtung der Getreidemärkte für das Wirtschaftsjahr 26/27 vor: Es kommt zu einer Phase engerer Versorgung. Während die Nachfrage wächst, gehen die Endbestände bei zentralen Kulturen zurück oder stagnieren.

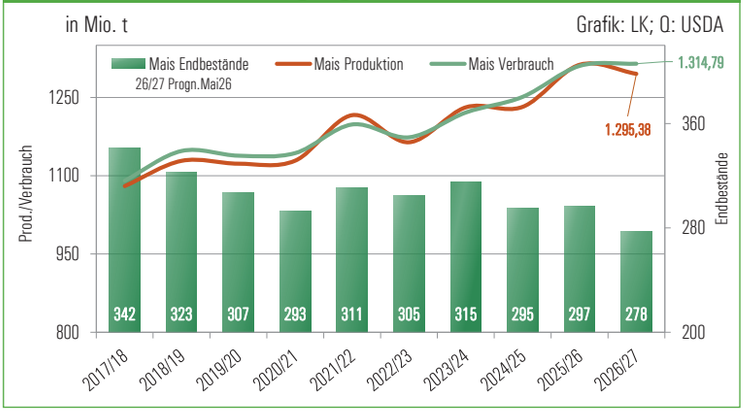
Die weltweiten Maisendbestände sinken im Wirtschaftsjahr 2026/27 gegenüber dem Vorjahr von 297 Mio. t auf rund 277,5 Mio. t. Der Rückgang ist vor allem auf geringere Lager in den USA und China zurückzuführen, während der Verbrauch auf 1.315 Mio. t weiter steigt. Global bleibt Mais gefragt – insbesondere spielt nun Bioenergie verstärkt hinein. Europa spielt hier eine wichtige Rolle als Importeur. Die EU erhöht nach dem Bericht ihre Maisimporte, um die geringere Verfügbarkeit anderen Futtergetreides zu kompensieren. Preislich deutet die Kombination aus wachsender Nachfrage und sinkenden Lagerbeständen auf festere bis steigende Notierungen. Weitere politische und Wetterrisiken könnten noch hinzukommen.

Beim Weizen fallen die globalen Endbestände 2026/27 vom diesjährigen Höchstniveau ausgehend (279 Mio. t) auf etwa 275 Mio. t zurück. Der Rückgang fußt auf Produktionsverluste bei wichtigen Exporteuren wie EU, Russland und Kanada. Europa ist dabei gespalten: Einerseits gehört die EU zu den großen Exporteuren, andererseits sinkt die eigene Produktion. Gleichzeitig wächst die Produktion in Nordafrika, was den globalen Handel dämpft. Die Preiserwartungen sind entsprechend stabil bis fest, regionale Ausschläge können aber auch hier stets entstehen.

Bei Sojabohnen bleiben der Prognose zufolge die globalen Endbestände mit rund 125 Mio. t weitgehend stabil. Die Rekordproduktion – insbesondere in Brasilien und den USA – wird durch eine stark steigende Nachfrage aus der Futtermittel- und Bioenergieindustrie aufgenommen. Europa nimmt hier vor allem die Rolle eines wichtigen Importeurs ein und bleibt stark vom Weltmarkt abhängig. Insgesamt verhindert die robuste Nachfrage trotz einer steigenden globalen Produktion einen Aufbau der Endbestände in 2026/27. Die Preise werden daher seitwärts bis leicht fester erwartet, unterstützt durch eine stärkere industrielle Nutzung.

Die WASDE-Daten unterstreichen damit eine differenzierte Marktlage: Während Mais und Weizen zunehmend knapp werden, was die Preise stützt, bleibt Soja gut versorgt, jedoch ohne Überangebot. Europa ist dabei in allen drei Bereichen als bedeutender Exporteur und Importeur ein zentraler Akteur, und trägt wesentlich zur globalen Marktbalance bei. **RS**

Globale Versorgungsbilanz für Körnermais



SCHWEINEMARKT: Gleichbleibende Notierungen trotz kurzer Wochen

Erzeugerpreise Stmk

7. bis 13. Mai
inkl. eventueller Zu- und Abschläge

Klasse	Ø-Preis	Vorw.
S	1,88	– 0,05
E	1,77	– 0,07
U	1,56	– 0,13
Ø S-P	**1,85**	**– 0,06**
Zuchten	0,91	– 0,03

EU-Erzeugerpreise

Kl.E, je 100 kg; Q: EK	Wo.19	Vorw.
EU	164,92	– 2,48
Österreich	188,51	– 2,14
Deutschland	172,97	– 6,50
Niederlande	–	–
Dänemark	151,35	– 0,14

Notierungen Styriabrid

Basispreise lt. Preismasken in kg	Kurs	Vorw.
Schweinehälften, 14. – 20.5.	1,62	± 0,00
Zuchtsauen, 14. – 20.5.	0,89	± 0,00
ST-Ferkelstückpr. 31kg, 18. – 24.5.	90,55	± 0,00

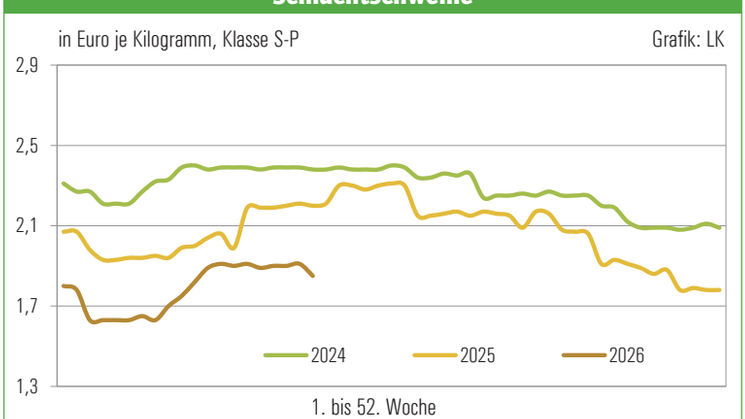
Notierungen international

je kg; Q: Agrarzeitung, VEZG, Schweine-Net	Kurs	Vorw.
Dt.Internet-Schweinebörse, 15.5.	1,638	–
Dt.VEZG Schweinepreis 14.–20.5.	1,60	± 0,00
VEZG Ferkelpreis, Stk., 18.–24.5.	52,00	± 0,00
Schweine E, Bayern, Wo.19 Ø	1,65	– 0,10

Landwirtschaftskammer Steiermark

Marktbericht erstellt durch Referat Betriebswirtschaft, Markt und Innovation
Dipl.-Ing. Robert Schöttel, Tel. 0316/8050-1363, Fax 0316/8050-1515
www.stmk.lko.at, markt@lk-stmk.at

Schlachtschweine



Am Heimmarkt wird ein geringes Angebot gut aufgenommen. Dennoch bleibt der Abstand zu Deutschland ein Thema. Eine kurzfristige Änderung wird nicht erwartet.

Getreideerzeugerpreise Stmk

erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 21

Futtergerste, ab HL 62, E'26	165 – 170
Futterweizen, ab HL 78, E'26	180 – 185
Körnermais, interv.fähig, E'25	200 – 210
Sojabohne, Speisequal., E'25	405 – 410

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktenhandel je t lose (Basis 5 t), ab Lager, KW 21

Sojaschrot 44% lose	465 – 475
Sojaschrot 44% lose, o.GT	505 – 515
Sojaschrot 48% lose	495 – 505
Sojaschrot 48% lose, o.GT	510 – 520
Rapsschrot 35% lose	335 – 340

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband lw. Wildtierhalter

Rot-/Damwild, Schlachtkörper	9,00–10,00

Weizen und Mais international

je t, Q: agrarzeitung.de	19.5.	Vorw.
Weizen, Chicago, Juli	209,89	+15,26
Mahlweizen Nr.2 MATIF Paris, Sept26	213,25	+5,00
Mais, Chicago, Juli	161,43	+7,04
Mais MATIF Paris, Juni	210,50	– 2,25
Mais Bologna, 14.5.	248,00	+2,00
Bio Mais Bologna, 14.5.	327,50	– 3,00

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	4,30 – 4,70
Qualitätsklasse II	3,80 – 4,25

Lämmer Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 – 28 kg warm, o. Innereien, je kg inkl. Ust. ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55

Rundholzpreise

frei Straße, April
Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO

Oststeiermark	118 – 125
Weststeiermark	118 – 125
Mur/Mürztal	120 – 125
Oberes Murtal	120 – 125
Ennstal u. Salzkammergut	122 – 128
Braunbloche, Cx, 2a+	88 – 95
Schwachbloche, 1b	100 – 105
Zerspaner, 1a	55 – 70
Langholz, ABC	125 – 130
Sonstiges Nadelholz ABC 2a+	
Lärche	125 – 155
Kiefer	83 – 90
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	45 – 51
Fi/Ta-Faserholz	42 – 45

Nutzrindermarkt Traboch: Stierkälber, Kühe schwächer

19. Mai	Zwein.: Ø-Gew.	N.Pr.	Milchr.: Ø-Gew.	N.Pr.	Kreuzg.: Ø-Gew.	N.Pr.
Stierkälber bis 80 kg	73,70	9,09	71,50	3,84	71,08	8,92
Stierkälber 81-100 kg	90,79	9,13	89,55	3,97	92,50	9,00
Stierkälber 101-120 kg	109,46	8,67	111,00	3,39	108,56	9,11
Stierkälber 121-140 kg	129,21	8,22	125,67	3,23	129,50	7,57
Stierkälber über 141 kg	184,60	6,80	158,00	5,30	204,08	6,25
Summe Stierkälber	**119,63**	**8,14**	**103,30**	**3,89**	**116,05**	**8,00**
Kuhkälber bis 80 kg	71,14	7,32	–	–	75,60	8,12
Kuhkälber 81-100 kg	93,33	7,38	–	–	91,00	8,12
Kuhkälber 101-120 kg	110,60	6,87	–	–	113,86	7,92
Kuhkälber 121-140 kg	124,50	6,90	–	–	129,33	7,50
Kuhkälber über 141 kg	160,75	6,59	–	–	203,31	5,82
Summe Kuhkälber	**105,86**	**6,96**	**–**	**–**	**131,44**	**6,92**
Einsteller bis 12 M.	301,00	4,45	–	–	341,72	4,40
Kühe nicht trächtig	712,94	2,25	630,00	1,90	735,00	2,17
Kalbinnen bis 12 M.	259,10	4,44	–	–	303,20	4,12
Kalbinnen über 12 M.	527,71	2,75	726,50	2,60	581,00	2,70
Ochsen über 12 M.	591,00	2,80	–	–	655,00	2,96

Milchkennzahlen international

Q: EK; ife Institut Kiel	Wert in ct	Vorper.
Spotmilch Italien, 10.5.	31,0	30,5
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett, April	38,0	37,8
Kieler Börsenmilchwert Frontmonat, 18.5.	38,6	38,5
Internat. GDT-Auktionspreis-Index, 19.5.	+0,6%	+1,5%

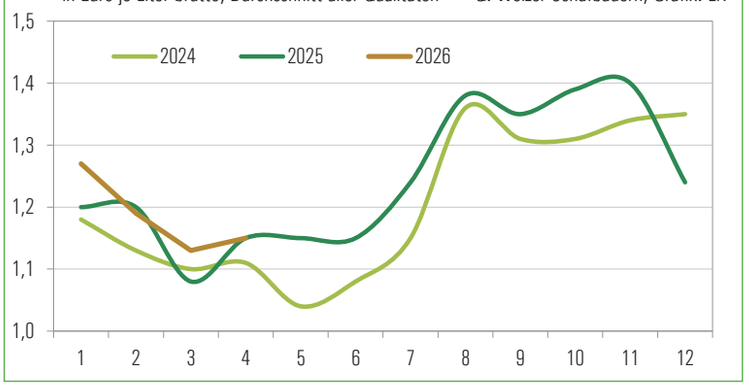
Erzeugerpreise Lebendrinder

11. bis 17.5., inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Preis	Tend.
Kühe	715,50	2,67	– 0,12
Kalbinnen	459,00	3,65	– 0,06
Einsteller	319,00	4,23	+0,05
Stierkälber	114,50	8,19	– 0,84
Kuhkälber	117,00	7,49	+0,43
Kälber ges.	115,75	8,05	– 0,59

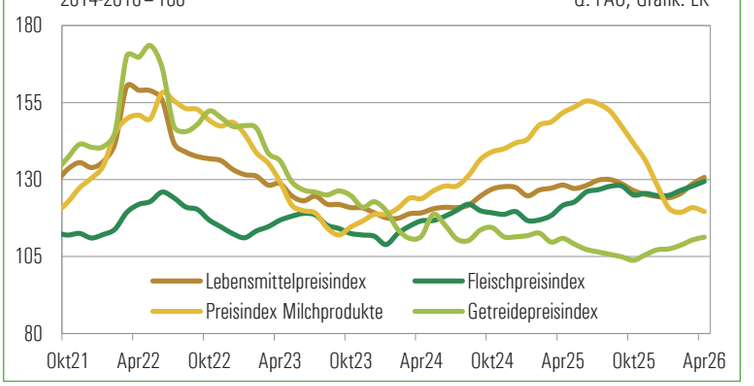
Erzeugerpreis für Schafmilch

in Euro je Liter brutto, Durchschnitt aller Qualitäten — Q: Weizer Schafbauern, Grafik: LK



Weltmarkt-Preisentwicklung wichtiger Sparten

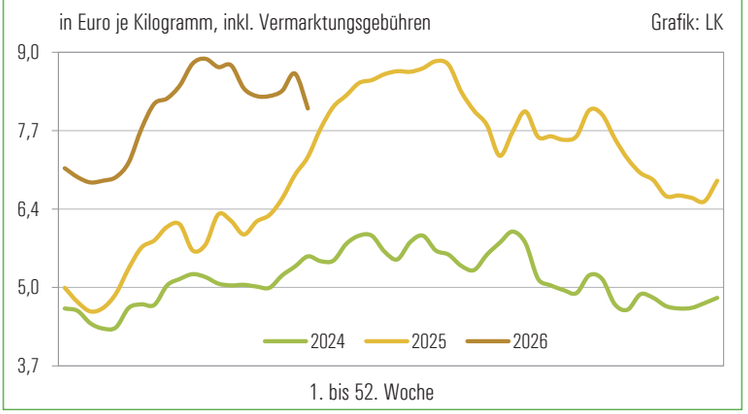
2014-2016 = 100 — Q: FAO; Grafik: LK



SCHLACHTRINDERMARKT: Weitere Konsolidierung

Kälber lebend

in Euro je Kilogramm, inkl. Vermarktungsgebühren — Grafik: LK



Die Notierungen auf den Schlachtrindermärkten fallen weiter, vorgezogene Anmeldungen verstärken das Überangebot. Die Lebendmärkte tendieren noch robuster.

Notierung Rind Steiermark

18. bis 24.5., exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge, Qualitätskl. R, Fettkl. 2/3, je kg

Kategorie/Gew. kalt	von/bis
Stiere (310/480)	5,77/5,81
Ochsen (300/460)	5,77/5,81
Kühe (300/420)	4,77/5,03
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24M	5,73
Programmkalbin (245/323)	5,77
Schlachtkälber (88/110)	8,50
Infos unter: 03833/20070-44	

Notierung Spezialprogramme

Kategorie/Gew.	Not.
ALMO R3 (335/440), bis 36 M.	6,81
ALMO Kalbin R3 (310/420), bis 30 M.	6,71
Styriabeef, JN-Proj.,R2/3, ab 200 kg kalt	7,01
Murbodner-Ochse EUR2/3/4	7,35

Zuschläge Rind Steiermark (in Cent)

AMA: Stier bis 20 M. **15**
Ochse bis 30 M. **20**; Kalbin bis 24 M. **33**

Bio: Ochse <30 M. (Kl.2,3,4) **66**; Kuh (Kl.1-5) **54**; Kalbin <36 M. (Kl.2,3,4) **86**

M gentechnikfrei:
Kuh: GTF Zuschlag bis **35 Cent**

Steirische Erzeugerpreise

inkl. Zu-/Abschläge, **Mai auflaufend bis KW 20** im Vergleich zum Vormonatsdurchschnitt

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	–	–	–
U	6,29	5,72	6,71
R	6,28	5,54	6,53
O	5,88	5,10	5,71
Summe E-P	**6,25**	**5,31**	**6,60**
Tendenz	– 0,39	– 0,24	– 0,31

Pflanzenzucht: Ein Blick in die Glaskugel

Wie Züchter heute Antworten auf die Herausforderungen von morgen suchen, zeigte sich bei einer Pressefahrt der LK. Station machte man bei Zucht- und Forschungsstandorten in drei Bundesländern.



Sortenentwicklung, wie hier in der Gerste, braucht mehrere Jahre.

FOTO: DZ/MURSCH-EDLMAYR

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

Steigende Temperaturen, längere Trockenperioden, Spätfröste sowie neue Krankheiten und Schädlinge – der Klimawandel ist längst auf den heimischen Feldern angekommen. „Eine zentrale Stellschraube, um bewährte Ackerkulturen an die neuen Bedingungen anzupassen, ist die Pflanzenzüchtung“, betonte LK-Oberösterreich-Präsident Franz Waldenberger.

Während vier internationale Konzerne – Bayer, Corteva, Syngenta und BASF – gemeinsam rund die Hälfte des weltweiten Saatgutmarktes beherrschen, können sich weiterhin auch heimische Zuchtunternehmen behaupten. Aktuell laufen hierzulande rund 30 Zuchtprogramme.

Langer Atem gefordert

Das größte heimische Zuchtunternehmen ist die Saatzucht Donau, eine gemeinsame Tochter der Saatbau Linz und der Probstdorfer Saatzucht. Seit der Gründung im Jahr 2000 wurden mehr als 1.000 Sorten zugelassen. Die Züchtung erfolgt an zwei Standorten: in Reichersberg im Innviertel mit Schwerpunkt Sojabohne und Winterbraugerste sowie in Probstdorf im Weinviertel mit Fokus auf Winterweizen und Wintergerste.

Pflanzenzüchtung ist ein Prozess, der einen langen Atem erfordert. Bis zur Zulassung einer neuen Sorte dauert es mehrere Jahre. „Bei Kreuzungen müssen wir in die Glaskugel blicken und voraussehen, wie das Klima in zehn bis 15 Jahren sein wird. Es geht um die Stresstoleranz der Pflanzen, denn es wird rasant wärmer und die Niederschläge verteilen sich unregelmäßiger“, erklärte Bernhard Mayr, der für das erfolgreiche Sojazuchtprogramm in Reichersberg verantwortlich zeichnet.

Soja aus dem Innviertel erobert Europa

Ein Fünftel der europäischen Sojafläche wird mittlerweile mit Saatgut bestellt, welches im Innviertel gezüchtet wurde. In Österreich ist die Saatzucht Donau bei Soja mit 61 Prozent klarer Marktführer. Aber auch in Tschechien (57 %), Polen (54 %) und Deutschland (47 %) ist die Marktstellung mehr als beachtlich. „Und wir gewinnen laufend dazu“, betonte Mayr. Mit circa drei Millionen Hektar Sojafläche bestehe ein großes Potenzial für frühe, standortangepasste Sorten der Reifegruppen 0000 bis 00.

Seit dem Start des Programms vor 25 Jahren wurden 66 eigene Sorten registriert. Während es früher zehn bis zwölf Jahre bis zur Sortenzulassung dauerte, konnte die Entwicklungszeit durch Winterstandorte in Chile und Costa Rica mit mehreren Generationen pro Jahr auf durchschnittlich sieben Jahre verkürzt werden. Der jährliche Züchtungsfortschritt beim Ertrag liegt bei zwei bis drei Prozent. Für Mayr ist jedoch ein anderes Kriterium entscheidender: „Wichtiger als der Maximalertrag ist die Ertragsstabilität auf mehreren verschiedenen Standorten.“

Die Sojabohne profitiere grundsätzlich von höheren Temperaturen. „Sie mag es warm und kann längere Trockenphasen besser kompensieren. Aber wie jede andere Kulturart braucht auch Soja Wasser“, so Mayr.

Klimafitte Maissorten mit Mehrertrag

Auch in der Maiszüchtung geht es um Stabilität unter Stressbedingungen. In Österreich gibt es derzeit drei Zuchtprogramme: von Corteva, der Saatzucht Gleisdorf und der Saatbau Linz.

Letztere betreibt im oberösterreichischen Zentralraum die größte Maiszuchtstation Österreichs. Dort werden Körner- und Silomaishybriden im Reifebereich FAO 200 bis 400 entwickelt. Seit 1995 wurden mehr als 250 neue Maissorten registriert. Geschäftsführer Josef Fraundorfer erläuterte die internationale Strategie so: „Wir folgen der Genetik entlang desselben Breitengrades.“ Das Unternehmen ist von Kanada bis Kasachstan mit Tochterfirmen und Partnern aktiv.

„Wir wollen klimafitte Sorten züchten, die über mehrere Jahre wiederholt überdurchschnittliche Erträge unter widrigen Umweltbedingungen wie Hitze, Trockenheit oder extremer Feuchte bringen“, erklärte Maiszüchter Johann Weissinger, der die Station in Schönering leitet.

Im Burgenland hat sich 1983 der amerikanische Konzern Corteva niedergelassen. Damals gegründet als Zentrale für Ös-

terreich und Osteuropa, wurde der Standort mittlerweile zu einem Zucht-, Vermehrungs- und Logistikzentrum mit Forschungslabor für ganz Europa ausgebaut. Heute werden von Parndorf aus 35 Länder mit Saatgut der Marke Pioneer beliefert. „Unsere Forschung verbindet modernste Züchtungsmethoden mit digitalen Technologien wie KI. So können wir gezielt Hybriden entwickeln, die den Herausforderungen des Klimawandels standhalten“, so Maiszüchter Josef Tomasich, der den genetischen Fortschritt beim Mais mit „circa 120 Kilo pro Jahr“ beziffert.

Corteva vermehrt Saatmais im Seewinkel. Ohne Bewässerung wäre diese Produktion längst nicht mehr möglich. Die Kosten dafür betragen 300 bis 400 Euro je Hektar. Angesichts sinkender Grundwasserspiegel ist dies nicht nur eine betriebswirtschaftliche, sondern auch eine gesellschaftspolitische Herausforderung.

Osten kämpft ums Wasser

Wie stark sich der Klimawandel bereits auswirkt, zeigt ein Blick auf die Weizenerträge. Bis Mitte der 1990er-Jahre entwickelten sich die Erträge im Feuchtgebiet Oberösterreich und im Trockengebiet Niederösterreich und Burgenland auf ähnlichem Niveau.

Seither stiegen die Erträge in Oberösterreich weiter an und erreichten mittlerweile das hohe Niveau Deutschlands. Im Osten Österreichs hingegen stagnieren die Erträge. Der begrenzende Faktor ist das Wasser. „Es geht bei uns längst nicht mehr um Ertragssteigerung, sondern um Ertragsabsicherung. Vor 15 Jahren haben wir mehr geerntet als jetzt“, sagte Werner Falb-Meixner, Vizepräsident der LK Burgenland. Johann Birschitzky, Geschäftsführer der Saatzucht Donau, sieht die Entwicklung mit Sorge: „Wir haben hierzulande mittlerweile das Klima von Rumänien von vor 30 Jahren.“ Sollte der Klimawandel ungebremst fortschreiten, werde es in drei Jahrzehnten noch einmal um zwei Grad wärmer sein. „Im Osten des Landes wird es Jahre geben, wo der Klimawandel mehr Schaden anrichtet als der Züchtungsfortschritt bringt.“

Gleichzeitig verschiebt sich das Kulturspektrum. „Wärmeliebende Kulturen wie Soja sollten weiter profitieren. Die Bohne kann mittlerweile in Regionen angebaut werden, wo man es sich vor Kurzem überhaupt nicht vorstellen konnte. Das gilt auch für Mais und Sorghum.“ Sommergetreide leide hingegen überproportional stark. Innerhalb der Wintergetreidearten sei Gerste am wenigsten betroffen, da sie am frühesten Ähren schiebt. Insgesamt gehe die Tendenz zunehmend zu frühreiferen Sorten.

Genschere: Mehr Präzision für die Züchtung

Hoffnung sieht man in der Genom-Editierung mittels CRISPR/Cas, auch als „Genschere“ bezeichnet. Am IFA Tulln, einer Außenstelle der Boku, erläuterte Institutsleiter Hermann Bürstmayr die Möglichkeiten und Grenzen: „Die Gen-Editierung ist kein Ersatz für die klassische Züchtung. Vielmehr ist es ein effizientes Werkzeug für die Forschung und Züchtung.“ Besonders aussichtsreich sei die Methode bei einfach vererbten Merkmalen wie Qualitätseigenschaften oder Resistenzen gegen Krankheiten und Schädlinge. Die Züchtung auf Trockenheitstoleranz sei hingegen wesentlich komplexer: „Diese Eigenschaft basiert auf hunderten Genen.“ Eine rasche Flut neuer Sorten erwartet Bürstmayr aktuell nicht. Kritisch sieht er jedoch mögliche Patente auf solche Sorten: „Sorten, die durch neue genomische Methoden entstehen, sollten nicht unter das Patentrecht gestellt werden, sondern unter das Sortenschutzrecht.“ Dies würde weiter den freien Zugang zu Sorten für die Züchtung sowie den Nachbau von Saatgut am Betrieb gewährleisten. In dieselbe Richtung argumentiert auch Waldenberger: „Neue Züchtungsmethoden würden schnellere Fortschritte ermöglichen. Aber das Züchter- und das Landwirteprivileg müssen erhalten bleiben.“

Das Regelwerk der „Neuen Gentechnik“ wird auf europäischer Ebene gelockert. Eine finale Entscheidung soll dem Vernehmen nach im Juni fallen.


FOTO: BZ/MURSCH-EDLMAYR

Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis zu NGT-Versuchen unter Glas.

14 Cg 117/25h

JUSTIZ REPUBLIK ÖSTERREICH
LANDESGERICHT FÜR ZIVILRECHTSSACHEN GRAZ

VERGLEICHSAUSFERTIGUNG

Klagende Partei

Saatgut Treuhand Österreich (ZVR-Zahl 274804428)

Südtirolerstraße 4-6

4020 Linz

Beklagte Partei

Franz Pazek, geb. 09.08.1965

Glatzental 21

8342 Gnas

In der Verhandlung vom 14. April 2026 schließen die Parteien nachstehenden gerichtlichen

unbedingten Vergleich:

1) Die beklagte Partei verpflichtet sich gegenüber der klagenden Partei, es ab sofort bei sonstiger Exekution zu unterlassen, im geschäftlichen Verkehr zu Zwecken des Wettbewerbs, Saatgut, insbesondere von Buchweizen, Phacelia, Ölrettich, Krumenklee, Gelbsenf und Winterweizen, mitunter in Form von verschiedenen Begründungsmischungen, gewerbsmäßig in Verkehr zu bringen, also insbesondere zum Verkauf vorrätig zu halten, feil zu halten, zu verkaufen und sonstig im geschäftlichen Verkehr zu überlassen, soweit hierbei gegen Bestimmungen des Saatgutgesetz 1997 verstoßen wird.

2) Die klagende Partei wird ermächtigt, Punkt 1. und 2. dieses Vergleiches mit Fettdruck Überschrift, Fettdruck Umrahmung sowie fett und gesperrt geschriebenen Prozessparteien in Normallettern im Anzeigeteil des Mediums "Bauernzeitung" binnen vier Monaten nach Rechtswirksamkeit des Vergleichs auf Kosten der beklagten Partei veröffentlichen zu lassen.

Landesgericht für Zivilrechtssachen Graz, Abteilung 14

Graz, 14. April 2026

Mag. Lisa Pretterhofer, Richterin

Stihl blickt auf positives Geschäftsjahr und will Akku-Transformation forcieren

Die Stihl Gruppe hat ihren Umsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 5,48 Milliarden Euro gesteigert – ein Plus von 2,8 Prozent gegenüber 2024 (5,33 Milliarden Euro). Damit konnte das Unternehmen in einem anhaltend anspruchsvollen Umfeld ein gutes Ergebnis erzielen: Der führende Hersteller von Motorsägen und motorgetriebenen Gartengeräten erreichte damit nahezu das Niveau des Rekordjahres 2022 (5,49 Milliarden Euro) – trotz der herausfordernden Zollpolitik des größten Einzelmarktes USA und trotz Kaufzurückhaltung aufgrund einer vielerorts lahmenden Konjunktur und negativer Wechselkurseffekte. Knapp 91 Prozent der Erlöse erwirtschaftete die Stihl Gruppe im Ausland.



Auch im Jahr 2025 hat Stihl zukunftsorientiert investiert, um so die Wettbewerbsfähigkeit weiter zu stärken.

Die hohe Eigenkapitalquote unterstreicht die Stabilität des Familienunternehmens: Mit 71,2 Prozent ist sie weiter gestiegen (Vorjahr: 69,0 Prozent), ebenso wie die Liquidität. Beides ermöglicht es Stihl, Investitionen grundsätzlich aus eigenen Mitteln zu tätigen.

Zum Jahresende arbeiteten weltweit 20.246 Menschen für die Stihl Gruppe, 2,6 Prozent mehr als im Jahr 2024 (19.732 Mitarbeitende). Ein Grund hierfür ist das neue Werk in Rumänien, das 2025 in Betrieb genommen wurde.

Akku-Transformation: Investition in Produktion und Produkte

Die Transformation hin zu Akku-Produkten bleibt der entscheidende Strategiebaustein. Auch 2025 stieg die Bedeutung akkubetriebener Produkte für das Unternehmen: Sie machten 27 Prozent des weltweiten Absatzes aus, nach 25 Prozent im Vorjahr. Starke Impulse gab es vor allem aus den europäischen Vertriebsregionen. In Westeuropa sind bereits rund zwei Drittel der verkauften Produkte akkubetrieben – mit steigender Tendenz. Andere Regionen entwickeln sich noch uneinheitlich. „Unser Anspruch ist und bleibt die doppelte Technologieführerschaft“, sagt Michael Traub. „Wir wollen die Spitzenposition, die wir seit Jahrzehnten beim Verbrenner innehaben, auch beim Akku einnehmen.“

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat Stihl mehrere Meilensteine auf diesem Weg erreicht. Im rumänischen Oradea wurde im Oktober das erste Werk der Stihl Gruppe eingeweiht, das ausschließlich der Produktion von Akku-Packs und -Geräten dient. Es wird als europäisches Kompetenzzentrum für die Produktion von Akku-Geräten fungieren. „So stärken wir unsere Position in diesem Wachstumssegment“, sagt Michael Traub über die 125-Millionen-Euro-Investition. „Das neue Werk spielt eine Schlüsselrolle dabei, die steigende Akku-Nachfrage auf dem europäischen Markt zu bedienen und untermauert unseren strategischen Anspruch.“

Am Stammsitz Waiblingen hat die Stihl Gruppe mit dem Beginn der Eigenfertigung von EC-Motoren einen wichtigen Schritt getan: EC-Motoren sind eines der zentralen Bauteile akkubetriebener Geräte und wurden bislang von Zulieferern bezogen. Die Investition unterstreicht die Technologiekompetenz und treibt die Wertschöpfungstiefe im Akku-Segment voran.

100-Jahre-Stihl: Ausblick auf das Jubiläumsjahr

2026 feiert Stihl seinen 100. Geburtstag. Für Stihl ist das Jubiläum dabei nicht nur Anlass, einen Blick zurückzuwerfen. Das Unternehmen will auch bewusst machen, welche Stärke aus der Verbindung von Herkunft, Ingenieurskunst und Mut zur Erneuerung entstehen kann.

Wirtschaftlich war der Start ins Jubiläumsjahr eher verhalten. Entsprechend plant das Familienunternehmen für 2026 bewusst konservativ. Ziel ist es, das Umsatzniveau zu halten. „Unser Umsatzziel mag auf den ersten Blick wenig ambitioniert klingen“, sagt Michael Traub. „Vor dem Hintergrund volatiler Märkte, Währungskrisen und anhaltender handels- und geopolitischer Unsicherheiten sowie der daraus resultierenden Zurückhaltung bei den Kunden ist unser Umsatzziel aber eine Herausforderung.“

Im Jubiläumsjahr setzt Stihl einen starken Innovationsimpuls, der zugleich die Akku-Transformation forciert: Anlässlich der Bilanz des Geschäftsjahres 2025 hat das Unternehmen das neue ALLPRO-Akkusystem vorgestellt, einen Technologiesprung im Akku-Segment für Profikunden. ALLPRO erschließt viele Anwendungsfelder, in denen Kunden bislang auf Geräte mit Verbrennerantrieb angewiesen waren und ist gleichzeitig kompatibel mit dem bisherigen AP-Akkusystem. Mit ALLPRO unterstreicht Stihl seinen Anspruch, sich auch im Akku-Segment als führender Anbieter für Outdoor Power Equipment zu positionieren.

FIRMENMITTEILUNG

STIHL

100 JAHRE

NEU

LEICHT.
KOMPAKT.
LEISTUNGSSTARK.



MS 300 C-M
BENZIN-MOTORSÄGE

Für professionelle Forstarbeiten entwickelt: Die Benzin-Motorsäge MS 300 überzeugt mit starkem Leistungsgewicht und kompakter Bauweise. Hohe Beschleunigung und kräftiges Drehmoment sorgen für effizientes Arbeiten beim Entasten und Fällen. Das vollelektronische Motormanagement STIHL M-Tronic liefert jederzeit optimale Motorleistung, während das Langzeit-Luftfiltersystem lange Serviceintervalle ermöglicht.

MEHR INFORMATIONEN AUF **STIHL.AT**

Neue Aufbausämaschine Aerosem M von Pöttinger

Die neueste Generation der pneumatischen Sämaschine bietet zwei Tanksysteme zur Auswahl und ermöglicht auch die Einzelkornsaat von Mais. Lesen Sie hier mehr.



Die Aerosem M in Kombination mit der Lion-Kreiselegge

FOTO: PÖTTINGER

Das für alle Varianten optional verfügbare Intelligent Distribution System (IDS) steuert alle Auslässe über das BUS-System sowie zahlreiche Optionen zur Saatreihen- und Fahrgassenschaltung.

Standardtank

Der Standardtank fasst 1.250 Liter Saatgut und kann um weitere 600 Liter erweitert werden. Das Injektordosiersystem dient der gleichmäßigen Ausbringung. Beim Precision Combi Seeding (PCS) wird der für die Drillsaat ausgelegte Tank um Vereinzelungselemente erweitert, was die kostengünstige Einzelkornaussaat von Mais ermöglichen soll.

Doppeltank

Serienmäßig bietet der Tank Platz für 450 Liter Mais (2 x 225 l) und 800 Liter Dünger. Der optionale Tankaufsatz steigert das Volumen auf 650 Liter Mais (2 x 325 l) und 1.200 Liter Dünger. Für die Aussaat im Single-Shoot-Verfahren verfügt der 60:4-Doppeltank für jeden Tank über eine separate Dosierung. „Ob Saatgüter unterschiedlicher Größe, gezielte Düngerbeigabe oder Ausbringung von Begleitsaaten – der Doppeltank mit Drucktanksystem eröffnet vielfältige Möglichkeiten und neue Wege im Pflanzenbau. Mit seinem Fassungsvermögen von 2.000 Litern schafft der großvolumige Doppeltank Ausbringmengen von bis zu 520 kg/ha“, weiß man bei Pöttinger.

Modifizierte Schare Dual Disc

Die Doppelscheibenschare erreichen einen Druck von bis zu 60 kg. Für die Maisaussaat hat Pöttinger einzelne Dual-Disc-Schare modifiziert. Auslaufrohr und Fangrollen legen das Saatgut ab und drücken es an. Die optionalen Striegelzinken sollen den Bodenschluss schnell herstellen.

NEUER MARKENAUFTRITT

Deutz verändert sein „D“

Mit der Unternehmensstrategie „Next Deutz“ hat sich der Anbieter von Mobilitäts- und Energielösungen breiter aufgestellt. Nun folgt der nächste Schritt: ein neuer Markenauftritt, der die Transformation auch visuell auf den Punkt bringen soll.

„Tradition, Verlässlichkeit und der Stolz auf unsere Herkunft bleiben spürbar – etwa in der Unternehmensfarbe Rot oder im Symbol des Ulmer Münsters. Gleichzeitig steht der neue Auftritt für Offenheit, Fortschritt und Innovationskraft. Das offene D im neuen Logo-Schriftzug symbolisiert beispielsweise Zusammenarbeit und Transparenz, die Farbe Gelb Zukunftsoptimismus und Mut“, sagt Deutz-CEO Sebastian Schulte.



Vor der Zentrale wehen bereits die Fahnen im neuen Design.

FOTO: DEUTZ AG

Ein zentrales Element des neuen Markenauftritts ist auch die klare und zugleich einheitliche Positionierung der fünf „Business Units“ (Defense, Energy, Engines, NewTech und Service). Sie sollen künftig mit eigenen Submarken im Markt auftreten und so ihr jeweiliges Profil schärfen.

Geschäfte laufen gut

Deutz ist mit deutlichen Zuwächsen in das Geschäftsjahr 2026 gestartet. Das zeigen die vorgelegten Zahlen für das erste Quartal: Der Auftragseingang legte demnach gegenüber dem Vorjahresquartal um 41,2 Prozent zu und lag damit bei 771 Millionen Euro. Während der Konzernumsatz um 8,4 Prozent auf 530 Millionen Euro stieg, verbesserte sich das bereinigte Ergebnis (EBIT vor Sondereffekten) um 45,7 Prozent auf 37,3 Mio. Euro.

SORTIMENTSERWEITERUNG

Erster Akku-Erdbohrer von Stihl

Der elektrische Bohrer BTA 140 hat eine Leistung von 1,7 kW. Stihl empfiehlt zum Betrieb den Akku AP 300 S.

Konzipiert ist der BTA 140 zum Bohren von Erd- und Pflanzlöchern über das Setzen von Pfählen bis zum Bau von Zäunen, Toren und Fundamenten. Hierfür kann der neue Akku-Erdbohrer mit unterschiedlichen Werkzeugen aus dem Bohrer-Portfolio von Stihl bestückt werden, darunter verschiedene Erdbohrer mit Durchmessern von 40 bis 300 Millimetern und einer Länge von 750 Millimetern, eine Pflanzschnecke und ein Herzkrümler. Für ergonomisches Arbeiten soll der großflächige Polster des BTA 140 sorgen: Er liegt beim Bohrvorgang am Körper oder am Bein an und dient zur ruhigen und exakten Führung des Erdbohrers. Seine Energie bezieht der BTA 140 von einem Lithium-Ionen-Akkupack aus dem Stihl-AP-System. Empfohlen wird ein AP 300 S Akku mit 281 Wh Akku-Energie. Der 1,8 Kilogramm schwere Speicher wird in den Akkuschacht im Gehäuse eingesteckt.


FOTO: STIHL

Die Drehzahl des EC-Motors lässt sich je nach Arbeitsaufgabe in zwei Geschwindigkeitsstufen einstellen. „Und sollte sich der Bohrer bei der Arbeit verhaken, unterbricht das Quickstop-System die Leistungszufuhr und verhindert so, dass sich das Gerät verdreht“, erklärt man bei Stihl. Mit dem Rückwärtsgang lässt sich ein festsitzender Bohrer aus dem Boden lösen.

Laut Firmenangaben ist der Erdbohrer IPX4-zertifiziert und damit spritzwassergeschützt. Zudem arbeitet der BTA 140 abgasfrei und leise.

Neuzulassungen: John Deere holt auf

Die neuesten Zahlen zeigen, dass der Standardtraktormarkt in Österreich weiterhin über dem Vorjahresniveau liegt. Einige Marken konnten davon besonders profitieren.

MICHAEL STOCKINGER

Exakt 1.400 Standardtraktoren wurden laut Statistik Austria und dem Club Landtechnik Austria in den ersten vier Monaten des heurigen Jahres hierzulande neu zugelassen. Das entspricht gegenüber dem gleichen Zeitraum 2025 einem Plus von 68 Stück (+5,1 %).

Die drei Führenden: Steyr, Fendt und New Holland

Wie auch schon nach dem ersten Quartal liegen nach vier Monaten die gleichen Marken von CNH und Agco auf den Plätzen eins bis drei. Auf die hiesige Traditionsmarke Steyr entfallen nun 313 Neuzulassungen (Marktanteil: 22,4 %, + 12 Stück gegenüber Vorjahr), auf Fendt 190 Neuzulassungen (Anteil: 13,6 %, -24 Stück) und auf New Holland 173 Neuzulassungen (Anteil: 12,4 %, + 15 Stück). Beachtlich: Fendt fuhr als Zweitplatzierter das in absoluten Zahlen größte Minus aller Hersteller ein.

Wer am meisten zulegen konnte

Unter den Top-10 konnte eine Marke gegenüber dem heurigen ersten Quartal um zwei Plätze zulegen: John Deere. Der Hirsch liegt nun auf Platz vier mit 115 Neuzulassungen (Marktanteil: 8,2 %).

Der Hirsch springt um zwei Plätze nach vorne.

Gegenüber Jänner bis April 2025 hat Claas mit 102 Neuzulassungen absolut am meisten zulegen können: um 32 Stück (+45,7 %). Zurückzuführen ist das auf ein fulminantes heuriges erstes Quartal. Gegenüber diesem musste man in der aktuellen Statistik allerdings zwei Plätze einbüßen und liegt nun auf Position sechs.

Neuzulassungen in Österreich im Jahresvergleich

Standardtraktoren 1. Quartal 2026 vs. 2025

Marken	Jänner bis April		Änderung
	2025	2026	
STEYR	301	313	↑ +12
FENDT	214	190	↓ -24
NEW HOLLAND	158	173	↑ +15
JOHN DEERE	93	115	↑ +22
LINDNER	101	107	↗ +6
CLAAS	70	102	↑ +32
MASSEY FERGUSON	77	100	↑ +23
VALTRA	100	92	↘ -8
DEUTZ-FAHR	70	66	↘ -4
SAME	46	65	↑ +19
Andere Marken	102	77	↓ -25

BAUERNZEITUNG QUELLE: STATISTIK AUSTRIA UND CLUB LANDTECHNIK AUSTRIA, TABELLE: BZ/STOCKINGER

EU-Landtechnik am Rande der Rezession

Wie der Branchenverband Cema berichtet, ist der allgemeine Geschäftsklimaindex für die Landmaschinenindustrie in Europa im Mai um weitere drei Punkte gesunken. Der Referenzwert für das Marktumfeld der Branche liegt nun bereits bei -9 Punkten (auf einer Skala von -100 bis +100).

Das verwundert nicht, denn die Umsatzprognosen der Landtechnikfirmen sind erneut deutlich nach unten korrigiert worden, die Erwartungen hinsichtlich künftiger Aufträge Unternehmensangaben zufolge weiter gesunken. Lediglich etwas mehr als zehn Prozent der Befragten rechnen in den nächsten sechs Monaten mit einem Anstieg der Aufträge. „Infolgedessen steht das Geschäftsklima erneut am Rande einer Rezession", schlussfolgert man bei Cema.



FOTO: KRÖNLOSBERGER

John Deere liegt nun mit 115 Neuzulassungen wieder auf Platz vier.



FOTO: AGRARFOTO.COM

TIPP

ÖKL-Webinare zu digitalen Lösungen

Das ÖKL bietet im Juni drei Webinare an, die dem landwirtschaftlichen Betrieb helfen, kostengünstige und praxisnahe digitale Lösungen für Außenwirtschaft, Abläufe und Dokumentation zu finden, administrative Aufgaben besser und leichter zu bewältigen sowie den Maschineneinsatz am Betrieb effizient zu gestalten. Der Kostenbeitrag je Webinar und je Teilnehmer (mit gültiger landwirtschaftlicher Betriebsnummer) beträgt 30 Euro.

- **Webinar „Kostengünstige Digitalisierungstools für meinen Betrieb"** (Schwerpunkt: Außenwirtschaft) am 8. Juni von 18 bis 20.30 Uhr
- **Webinar „Digitalisierung im Agrarbüro:** Überblick über Farmmanagementsysteme" am 10. Juni von 18 bis 20.30 Uhr
- **Webinar „Maschinenkosten im Blick: wirtschaftlich entscheiden, effizient handeln"** am 17. Juni von 18 bis 21 Uhr

Anmeldung:
oekl.at/webshop/kategorie/veranstaltungen

MERCOSUR

Rinderpreise bereits massiv unter Druck

Die österreichische Rindfleischbranche steht aktuell massiv unter Druck. Innerhalb kurzer Zeit kam es zu einem Preisverfall von rund 20 Prozent. Für viele österreichische Rinderbauern bedeutet das erneut eine existenzielle Belastung - gerade nach jenem Jahr, in dem sich die Preise erstmals nach langer Durststrecke positiv entwickelt hatten und viele Mäster wieder Hoffnung schöpften. Aus Sicht der ARGE Rind zeigen sich bereits jetzt die ersten massiven Auswirkungen internationaler Handelsentwicklungen und eines zunehmenden Importdrucks aus Südamerika.

INTERNATIONAL

Mehr als 1000 internationale Fachgäste

Die Wiener Hofburg wurde erneut zum globalen Treffpunkt der Weinbranche. Bei der VieVinum 2026 präsentierten 500 österreichische Weingüter ihre Weine einem internationalen Fachpublikum. Die Österreich Wein Marketing GmbH brachte dafür mehr als 1000 internationale Fachgäste aus über 50 Ländern nach Wien, darunter die besten Sommeliers der Welt, renommierte internationale Medien und Importeure sowie zahlreiche weitere Spitzenvertreter der internationalen Weinwirtschaft. Die VieVinum ist eine wichtige Plattform für österreichische Weine auf dem Weltmarkt.

PACHT

Villa for You – Traumhafte Ferienhäuser sucht Ferienhäuser in Österreich zur touristischen Vermietung. Von Chalet bis Ferienwohnung: Wir verbinden Eigentümer mit Gästen aus ganz Europa. Persönliche Betreuung, starke Vermarktung, breite Partnerreichweite und lokale Expertise. Infos auf: www.villaforyou.com/vermieten
Tirol/26K01090

Erfolgr. Hüttenverzeichnis sucht Berghütten zur Vermietung. Mieteinnahmen mind. 25.000 €/Jahr, 0660/1526040, www.huettenland.com
Tirol/26K00983

REALITÄTEN

Suche Landwirtschaft auf Pacht/Leibrente im Mostviertel (Bezirke LF/PL/SB) 0664 3814205
NÖ/26K01254

Einheimische Familie sucht kleine Landwirtschaft zur Leibrente/Weiterführung/Hofübernahme im Tiroler Unterland, 0676/7404266.
Tirol/26K01224

Eigentumswohnung in Wien, 20. Bezirk, U-Bahn-Nähe, 65 m², voll möbliert, zu verkaufen, 0680/1180087.
NÖ/26K01217

Bauernhof im Südsteirischen Weinland, Berghausen zu verkaufen. Traumlage, Wohnhaus neu renoviert, Wirtschaftsgebäude, Pressraum, betonierter Weinkeller, Weinstöckel. 2.500 qm. Preis € 750.000,--. 0664/8940912.
Stmk./26K01201

Sierndorf/Korneuburg: 6,8 ha Acker; Kirchstetten/St. Pölten: 5,8 ha Acker; AWZ: Agrarimmobilien.at, 0664/5674099.
NÖ/26K01175

50 ha Land- und Forstwirtschaft in der Obersteiermark zu vergeben. 0650/2485974.
Stmk./26K01129

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter
Tirol/26K00982

Suche Kulturgrundstück für Kauf/Pacht, Innsbruck-Land, ca. 1 ha, Rechtsa. Wolfgang Webhofer, info@anwalt-webhofer.at, 05262/20770.
Tirol/26K00981

DIREKT-VERMARKTUNG



Gefriertrockner Verkauf . Größen 3,5 kg 5,5 kg 7,5 kg 14 kg 15 kg 0660 6728299 www.russmayr.at Lagermaschinen sind vorhanden,
NÖ/26K01083

FUTTERBÖRSE



Rundballen BIO Aus der Ernte 2025 und 2026. Zum Verkauf stehen 50 Stück. Tel.: 0664 8446865.
NÖ/26K01225

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930.
OÖ/26K01021

30 Stück Grassiloballen (alt) zu verkaufen. Pöllau. 0664/73571044.
Stmk./26K01206

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050.
Tirol/26K00991

Verkaufe 12 Stück Heu- und Grummetrundballen, Durchmesser 1,5–1,6 m, Tel: 0699/19926900.
OÖ/26K01202

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
OÖ/26K01031

Verkaufe Stroh in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m o. supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
Stmk./26K01030

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707.
NÖ/26K01015

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749.
Stmk./26K01013

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127.
Tirol/26K00978

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern
Tirol/26K00977

TIERMARKT

Kaufe Nutz- Schlachtpferde, Fohlen, Pony, Esel. 0664/3586401.
Stmk./26K01265

Verkaufe hochträchtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295.
OÖ/26K01245

6 jährige Haflinger Stute zu verkaufen, eingeritten. Tel.: 0699 11414617
Tirol/26K01237

Braver Bio Limousin Zuchtstier zu verkaufen. 0664/3438452.
Stmk./26K01220

Verkaufe Jungkuh 28 kg Milch bereits belegt 0676/7233616.
Stmk./26K01211

Einjährige Legehühner, per Stück 3 €, zu verkaufen, 0680/3043357.
NÖ/26K01208

Gesucht Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe). Firma Schalk 03115/3879.
Stmk./26K01169

Fertig-Mäster für unsere Jung-Rinder (Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht – Mindest-Mastplatz für 10 Stk. benötigt – ohne eigenen Geldeinsatz; für konventionelle und Bio-Betriebe. Fa. Schalk 0664/2441852 – Kauf selbstverständlich auch möglich!
Stmk./26K01168

Hybridjunghennen, auch Bio, erste Eier anbei, geimpft, stark verbilligt, freie Zustellung. J. Holzmeister, Trieben, 0676/3542571
Tirol/26K01039

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstabholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266.
NÖ/26K01036

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266.
NÖ/26K01035

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515.
Tirol/26K00976

FORST UND HOLZ

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781
OÖ/26K01016

KRAFT-FAHRZEUGE

Kaufe Allradautos

Österreichweit, zahle Höchstpreise für Allradautos und PickUp in jedem Zustand, auch Unfall/ohne Pickerl. Barzahlung u. Abholung vor Ort, 0664/6563590. Tirol/26K00980

Mercedes GLK 220, BJ 2014, dunkelgrau, 8-fach bereift, Top Zustand, 13.900,– €, 0664/1428231.
NÖ/26K01215

Allradautos Tirol

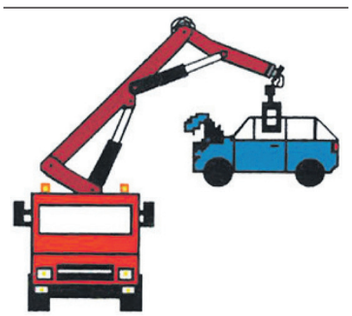
Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.
Tirol/26K00979

VW Caddy, Benzin, 2-Sitzer, 49.000 km, zu verkaufen, 0664/73151018.
NÖ/26K01193

Ankauf Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885.
Tirol/26K01025

Verkaufe VW-Pritsche Doppelkabine BJ: 2013, 280.000 km, alle Service gemacht, Pickerl kein Problem, 0664/5021682.
NÖ/26K01165



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850.
NÖ/26K01027

AKTION
Baustahlgitter
Betonrippenstahl – geschnitten u. gebogen, Distanzstreifen u. Drunterleisten, I-& U-Träger, Isolierpaneele u. Trapezprofile, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre ...
www.eisen-hofer.at
Tel. 0 72 73/88 64
Hofer
Inklusive Lieferservice
Eisen- und Stahlwaren GmbH.
Alles für den Bau - von Hofer - genau

LANDW. FAHRZEUGE



Verkaufe fahrbereite Oldtimer Traktoren: Steyr 180, 1953, 30 PS € 3000, Kramer KL 150 € 3500 – Abholpreise OÖ, 068184679700.
OÖ/26K01260

Traktor Carraro Tigrone 5500 Tritrac, 3.500 Betriebsstunden, mit Biglift, aus Altersgründen zu verkaufen, 0650/8123664.
Tirol/26K01267

Claas Dominator 86 und 78 zu verkaufen. 0664/9730277.
Stmk./26K01266

Oldtimer-Traktoren zu verkaufen, Porsche- 40PS, Steyrer- 180AN und Steyrer-Traktor 280, guter Zustand, 0664/4156102.
OÖ/26K01261

Verkaufe Steyr 375 mit achsgeführter Fronthydraulik und Zapfwelle, 0676/7721741.
Tirol/26K01210

New Holland T5.110 vollausgestattet, Baujahr: 2020, 1400 Betriebsstunden, inkl. RTK-Signal – Kontakt: 0664/4311718
NÖ/26K01160

Verkaufe Mähdrescher Claas Lexion 430, 0664/9518201.
NÖ/26K01141

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.
NÖ/26K01034

Kaufe gebrauchten Mähdrescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709.
OÖ/26K01017

Suche Mähdrescher und alle Landmaschinen, ganz Österreich, 0660/5314553.
NÖ/26K00444

MASCHINEN U. GERÄTE



CARRE Rotorhacke, 3–12 m, mit Yetter Sterne, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510.
NÖ/26K01212

Rasentraktor neu - tausche Alten zurück, Motormäher, Maispflug 4-Schar, Hubstapler 4,5t, alte Mähwerke, 0664/9971766.
Stmk./26K01268

Verkaufe Rübenmaschine Stoll V202, 0676/4786250.
NÖ/26K01262

SiloMax Austragung rechts, links 1,8 m³ Heckanbau Baujahr 2006 Blockschneider Hydrak Spaten Entnahmehöhe bis zu 1,5 m Baujahr 92
OÖ/26K01247

Verkaufe Deutz-Motor F4L912W mit wenigen Betriebsstunden, 2.400,– €, 0650/3240661.
Tirol/26K01243

Verkaufe Frontmähwerk Cut Alpin 260 und Pöttinger Bergladewagen 10 mit hydraulischem Pickup, 0664/1311427.
Tirol/26K01240

Suche alte Hydrac Frontladerschwinge 1m und Alfa- oder Horizont-Weidezaungerät, 0680/1238561.
OÖ/26K01239

Verkaufe Schelling S30 Kreissäge-Fräse-Kombination mit Schiebetisch, alles 45 Grad, € 2.800,-, 0680/1238561.
OÖ/26K01238

GESUCHT Metrac Reform Typ 2002–3003, Mähbalken, Rechen, Kreisler 0676/4345362.
OÖ/26K01218

Betriebsauflösung: Verkaufe Tankpresse Willmes, 800 l, und Lesewagen Fuhrmann, 1.100 l, und 5 Polyform Lesebottiche (ca. 2.500, 2.000, 1.500, 750, 450 l): 2.900,– €, 0664/2304191.
NÖ/26K01216

Verkaufe Miststreuer 2t und 3-teilige Egge. 03452/86184.
Stmk./26K01203



Güllefässer/Kipper

Lochmann Vertretung bei Landtechnik Hohenwarter, 06588/77100, www.hohenwarter.com
Tirol/26K01156

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlager Kramer, Volvo; Gabelstabler Linde, Nissan; Compad Lader Bobcat: 0676/9401064.
Stmk./26K01137

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623 38, Tel: 07249/46623
OÖ/26K01012

Silofräsen, neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen. 0664/9232577.
Stmk./26K01135

Kaufe gebrauchte Landmaschinen – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.
NÖ/26K01033



Waagen & Fleischereimaschinen Aktion, www.rauch.co.at, 0316/816821-0
OÖ/26K00716

BauernZeitung
Jetzt Kleinanzeige selbst erstellen
www.bauernzeitung.at/kleinanzeigen

Am Grazer Hauptplatz wird wieder zum Waldfest geladen

Der Wald ist weit mehr als nur Naturraum – er ist Lebensgrundlage, Wirtschaftsfaktor und Erholungsort zugleich. Beim Waldfest am Mittwoch, den 10. Juni, wird diese beeindruckende Vielfalt am Grazer Hauptplatz von 10 bis 17 Uhr erlebbar gemacht. 27 Partnerorganisationen zeigen gemeinsam, wie vielseitig und innovativ die steirische Forstwirtschaft ist. Die gesamte Wertschöpfungskette wird dabei in den Vordergrund gestellt. Ein spannendes Programm, eine Modeschau der Modeschule Graz sowie ein Gewinnspiel sorgen dabei für beste Unterhaltung. Für Kulinarik und musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt.

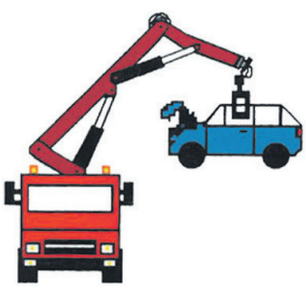


Auch das Motorsägen-Schnitzen darf beim Waldfest am 10. Juni nicht fehlen.





VERSCHIEDENES



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850.
NÖ/26K01026

Verkaufe Mörtl Scheibenmähwerke f. Rasant Mähtrak 1203, 1503 und 3 m-Doppelmessermähwerk f. Traktor-Heckanbau, Info: 0664/3584002.
Tirol/26K01271

Preiswerte Ersatzmotoren, überholte Mähbalken für alle Motormäher, Aebi Motormäher AM 20 mit Heuraupe abzugeben, 0664/3584002.
Tirol/26K01270

Verkaufe Futterdämpfer und Nirosta-Kochkessel von 30–500 l, auch für Open Air-Betrieb, Info: 0664/3584002.
Tirol/26K01269



Stahlherdplatten nach Maß, Restaurieren Sie ihren Tischherd mit einer Sonnenglut-Stahlherdplatte. Fa. Maxwald, Ohlsdorf, www.sonnenglut.at oder 07612/47219.
OÖ/26K01049

Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/39007
OÖ/26K01020

Fa. Bauer Gülle Bewässerungsrohre HK 76/6 m, 35 Stück 430,– €, zu verkaufen, 0664/3587654.
Tirol/26K01264

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484.
Tirol/26K00984

Verkaufe Milchtank, wassergekühlt, 800 l, mit Rührwerk, Zillertal, 0664/8713422.
Tirol/26K01209

Stress bei der Ernte?

Übernehme Mäh-/Mulcharbeiten, sämtl. landwirtschaftl. Dienstleistungen, Sämaschine etc. auf Anfrage. Christof Egger, 0680/4461486.
Tirol/26K01221



Fernwärmerohre Kunststoff aus Österr. Einfach/doppelt, div.Größen, hartschaumisoliert.Bestpreise! www.scherrer-gmbh.at 06235/20644
OÖ/26K01048

Tür-Gitter für 4 Kälberboxen, einen Meter breit, verzinkt, super Zustand, zu verkaufen 0664/5021682.
NÖ/26K01166

VM Dieselmotor, 120 PS, zu verkaufen, 0664/3120265.
Tirol/26K01207

Alteisen - Altautos Ankauf! Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194.
OÖ/26K01019

Suche alte Kuhglocken und Schellen. Preis nach Vereinbarung. Bitte alles anbieten. 0699/13113499
Tirol/26K01167

Brunnenbau

Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausi.at, 0664/3087178.
NÖ/26K00031



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: 5 Jahre Garantie; höchste Stromeinsparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0
OÖ/26K01047